

Mt 5-7: Die zehn Worte der Bergpredigt

Thomas Jettel, © 2012, 2024

Dem Herrn, Jesus, dem Gesalbten, sei die Ehre und der Dank.

Verbesserungsvorschläge zum Manuskript dürfen an den Autor gerichtet werden.

Sie dürfen mit Quellenangabe zitieren und/oder die ganze Datei unverändert weitergeben.

Autor: Thomas Jettel, Krümmenswil 414; CH-9643 Krummenau; +41 76 490 5953 (auch WhatsApp, Telegram, Signal); jettel@bluewin.ch

Inhalt:

EINLEITENDES:

- A. IN WELCHEM ZUSAMMENHANG STEHT DIE REDE?
- B. WER IST ANGESPROCHEN?
- C. WAS IST DAS THEMA?
 1. Eine erste Entfaltung der Lehre Jesu
 2. Eine Darstellung der Gerechtigkeit des Königreiches (Wie lebt man im Reich?)
 3. Die Königsherrschaft ist die Herrschaft einer Person
- D. GLIEDERUNG – WIE IST DIE BERGPREDIGT AUFGETEILT?

Ein dreiteiliges Vorwort: Mt 5,3-20

Ein dreiteiliges Nachwort: Mt 7,13-27

Hauptteil (Vgl. die zwei „Gesetzestafeln“ der 10 Worte.)

Doppelter Chiasmus der 5+5 Gebote Jesu in Mt 5-7

TEXTBESPRECHUNG:

I. EIN DREITEILIGES VORWORT: MT 5,3-18: VORZÜGLICHERES IM KÖNIGREICH DER HIMMEL

- A. „SELIGE“: WER SIND DIE GERECHTEN? UND WAS WIRD IHNEN VERHEIßEN? MT 5,3-12
 1. Mt 5,3: Arme – in geistlicher Hinsicht (Parallel: die Verfolgten in der 8. Seligpreisung)
 2. Mt 5,4: Trauernde (Parallel: Friedensstifter)
 3. Mt 5,5: Sanftmütige (Parallel: Reine – wie ER)
 4. Mt 5,6: Hungernde/Dürstende (Parallel: Barmherzige)
 5. Mt 5,7: Barmherzige (Parallel: Hungernde/Dürstende)
 6. Mt 5,8: Reine (Parallel: Sanftmütige – wie ER)
 7. Mt 5,9: Friedensstifter (Parallel: Trauernde)
 8. Mt 5,10-12: Verfolgte (Parallel: Arme in geistlicher Hinsicht)
- B. „SALZ“ UND „LICHT“: MT 5,13-16
- C. VORZÜGLICHERE GERECHTIGKEIT: MT 5,17-20

II. HAUPTTEIL: DIE ZWEI „GESETZESTAFELN“, DIE 10 „WORTE“ 5,21- 7,12

- A. DIE ERSTE „GESETZESTAFEL“ (DIE ERSTEN 5 WORTE DER BERGPREDIGT): MT 5

Erstes Wort: Das Verhalten zum Bruder: Liebe [auch zu demjenigen Bruder, der zum Gegner wurde ...] Mt 5,21-26

Zweites Wort: Verhalten zur Frau/Schwester (o.: zu Frauen/Schwestern): [Wenn dein rechtes Auge ...] Mt 5,27-32

Drittes Wort: Reden: WAHRHAFTIG umgehen mit anderen. Mt 5,33-37

Viertes Wort: Über das Verhältnis zum bedrohenden Nächsten: [Auge um Auge ... rechte Wange] Mt 5,38-42

Fünftes Wort: Verhalten zum Feind: Liebe [auch wenn er Bruder ist] Mt 5,43-47

Fazit: Handelt wie der himmlische Vater. Das sei eure moralische Vollkommenheit! Mt 5,48
- B. DIE ZWEITE „GESETZESTAFEL“ (DIE ZWEITEN 5 WORTE DER BERGPREDIGT): MT 6 UND 7,1-11

Das sechste Wort: Almosen, Beten zum Vater, Fasten: Nicht vor Menschen stehen. Mt 6,1-18

Das siebente Wort: [Irdische] Schätze: Nicht ansammeln. Mt 6,19-34

Das achte Wort: Reden: Nicht Richten. WAHRHAFTIG umgehen mit dir selbst. Mt 7,1-5

Das neunte Wort: Nicht geistliche Schätze vor Hunde / Schweine werfen. Mt 7,6

Das zehnte Wort: Bitten, Suchen, Anknöpfen – Beständig und vertrauensvoll zum Vater kommen. Mt 7,7-11 (3-facher Aufruf und 3-fache Begründung)

Fazit: Mt 7,12: Tut, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun. Dieses ist das Gesetz und die Propheten.

III. EIN DREITEILIGES NACHWORT: 7,13-27:

- A. ENGE UND WEITE PFORTE MT 7,13.14
 - B. GUTE UND SCHLECHTE FRUCHT MT 7,15-23
 - 1. Wie lautet die Warnung? V. 15A
 - 2. Wie kennzeichnet Jesus falsche Propheten? V. 15M
 - 3. Wie sind sie von Jüngern zu unterscheiden? V. 16-20
 - 4. Worauf kommt es letztlich an? V. 21-23
 - C. GUTES UND SCHLECHTES FUNDAMENT 7,24-27
- SCHLUSS MT 7,28
- 1. Jesus beendete seine Rede. V. 28A
 - 2. Das Volk war entsetzt. V. 28M

Einleitendes:

A. In welchem Zusammenhang steht die Rede?

Mt 1,1 -4,22 Des Königs Kommen in diese Welt

Mt 4,23- 7,29 Dienst und Lehre in Galiläa

Mt 7,28- 11,1 Die Autorität des Königs. Die Aussendung seiner Jünger

Mt 11,1-13,53 Das Königreich und sein Geheimnis

Mt 13,53-19,2 Die Autorität des Königs. Die Gemeinschaft seiner Gemeinde

Mt 19,1- 26,2 Dienst und Lehre in Jerusalem

Mt 26,1-28,20 Des Königs Gehen aus dieser Welt

Die fünf Reden Jesu im Evangelium von Matthäus

1. Rede: Mt 5-7: Die Verfassung des Königreiches (Bedingungen zum Eingehen in sein Königreich)
2. Rede: Mt 10: Verkündigung und Ausbreitung des Königreiches
3. Rede: Mt 13: Die Geheimnisse der Königreiches
4. Rede: Mt 18: Zusammenleben im Königreich
5. Rede: Mt 23-25: Die Vollendung des Königreiches

B. Wer ist angesprochen?

5 1 Als er die Volksmengen sah, stieg er den Berg hinauf. Und als er sich gesetzt hatte, kamen seine Jünger zu ihm. 2 Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie

Vor allem Jesu Jüngerkreis Mt 5,1

Die Volksmenge aus Israel Mt 5,1; 7,28

a. Solche, für die Gott der Vater ist Mt 6,1.4.9.14.15

b. Solche, die noch draußen sind Mt 7,13

. Sie müssen durch die enge Pforte, ehe Gott ihr Vater wird. Vgl. Joh 8,41.42

. Für Heiden, die draußen sind, gilt dasselbe wie für Juden, die draußen sind.

Die Mengen sind der Anlass zur Rede. Um diese am besten anzusprechen, begibt er sich an einen dafür günstigen Platz. Seine Jünger setzen sich zu ihm. Wenn wir dann in V. 2 das Pronomen „sie“ antreffen, wird dieses sich auf die Mengen sowohl als auf die Jünger beziehen. Man denke an zwei konzentrische Kreise:

Mt 7,28: „Und es geschah, als Jesus diese Worte zu Ende geführt hatte, waren die Mengen in Erstaunen über seine Lehre ...“ Auch wenn anfangs K. 5 „Jünger“ das unmittelbare Bezugswort für das „sie“ im zweiten Vers sind, so sind also die Mengen genauso die Angesprochenen gewesen.

Mt 6,32: Israeliten. „... denn nach solchem allem trachten die, die von den Völkern sind, denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dieses alles bedürft.“

Mt 5,14.16 (euer Vater): solche, die zum treuen Volk Gottes zu zählen sind.

Mt 7,13: Die, die „draußen“ sind, außerhalb des Kreises der Nachfolger des Messias, werden ebenfalls angesprochen. „Geht ein durch das enge Tor“.

Man kann also von drei Kreisen von Zuhörern dieser Rede sprechen:

- a) der engere Kreis von Jüngern, die später die fundamentlegenden Apostel sein werden,
- b) treue Israeliten, für die Gott der Vater ist, und
- c) solche, die eingeladen werden, ins Königreich Gottes einzutreten.

C. Was ist das Thema?

1. Eine erste Entfaltung der Lehre Jesu

2. Eine Darstellung der Gerechtigkeit des Königreiches (Wie lebt man im Reich?)

• In dieser Rede bespricht Jesus das messianische Königreich und seine Gerechtigkeit, vielleicht genauer: das Leben im Königreich Gottes. Dabei ist im Auge zu behalten sowohl die Zeit, in der sie gesprochen wurde, wie auch die Zeit, in der sie geschrieben wurde.

Nun ist der Kommende (d. h.: der da kommen sollte; der Erwartete, der Messias König) da.

3. Die Königsherrschaft ist die Herrschaft einer Person

Die Königsherrschaft ...

... ist nahe in dem Messias Mt 4,17

... ist „inmitten“ von Israel (in der Person des Königs) Lk 17,21

... ist ein Geheimnis (unsichtbar) in der Gemeinde Jesu Mt 13

... wird offenbart bei der Ankunft des Messias in Herrlichkeit Mt 24

Jesus, der Gesalbte, verkündet letztlich sich selbst.

Er ist Herr über das Gesetz.

Er ist gekommen, Gesetz und Propheten zu erfüllen (Mt 5,17).

Er behauptet, das Gesetz in rechter Weise auszulegen (Mt 5,21.22.27.28.31-34.38.39.43.44).

Er bestimmt, wer unter seine Königsherrschaft kommt – und wie man ins Königreich kommt. Mt 5,19f.; 7,21ff.

Er weiß, wie viele gerettet werden und wie. Mt 7,13.14

Er ist Herr und Richter; er ist der Sohn Gottes. Mt 7,21-23

Von der Einstellung zu seinen Worten hängen letztes Heil und Unheil ab. Mt 7,24-27

Er stellt seine Jünger den Propheten gleich und sich selbst auf die Ebene des Herrn der Propheten, Mt 5,11.12, wenn er in 5,11 von Verachtung „meinetwegen“ spricht und in V. 12 sagt: „... so verfolgten sie die Propheten, die vor euch waren.“

Es nimmt einen dann nicht wunder, wenn Matthäus hinzufügt: „Er lehrte wie einer, der Vollmacht hatte“, ja, letzte Vollmacht.

Wir sollen anders werden.

Anders als die Alten Mt 5,21.27.31.33.38

Anders als die Schriftgelehrten und Pharisäer Mt 5,20

Anders als die Zöllner Mt 5,46

Anders als die Heiden Mt 5,47; 6,7.32

Anders als die Heuchler (Schauspieler) Mt 6,2.5.16; 7,5

→ nämlich so wie Jesus, der König.

D. Gliederung – Wie ist die Bergpredigt aufgeteilt?

Entsprechend den 10 Worten des AT.

Im AT heißen die so genannten „zehn Gebote“ die „zehn Worte“.

2Mo 34,28 Und er war dort bei JAHWEH vierzig Tage und vierzig Nächte; er aß kein Brot und trank kein Wasser. Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte.

5Mo 4,13 Und er verkündigte euch seinen Bund, den er euch zu tun gebot, die zehn Worte. Und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.

5Mo 10,4 Und er schrieb auf die Tafeln, wie die erste Schrift, die zehn Worte, die JAHWEH auf den Berge zu euch geredet hatte, mitten aus dem Feuer am Tag der Versammlung. Und JAHWEH gab sie mir.

Ein dreiteiliges Vorwort: Mt 5,3-20

„Selige“ Mt 5,3-12

„Salz“ und „Licht“ Mt 5,13-16

Vorzüglichere Gerechtigkeit Mt 5,17-20

Ein dreiteiliges Nachwort: Mt 7,13-27

Enge und weite Pforte Mt 7,13.14

Gute und schlechte Frucht Mt 7,15-23

Felsiges und sandiges Fundament Mt 7,24-27

Hauptteil (Vgl. die zwei „Gesetzestafeln“ der 10 Worte.)

Mt 5: Ihr hörtet, dass zu den Alten gesagt wurde: ... Ich aber sage euch

Mt 6-7A: Nicht ..., sondern/aber ...

Doppelter Chiasmus der 5+5 Gebote Jesu in Mt 5-7

1. Verhalten zum Bruder: Liebe Mt 5,21-26

2. Verhalten zur Frau: [*Wenn dein rechtes Auge ...*] Mt 5,27-32

3. **Reden: WAHRHAFTIG gegenüber andere.** Mt 5,33-37

4. Vergelten: [*Auge um Auge ... rechte Wange*] Mt 5,38-42

5. Verhalten zum Feind: Liebe Mt 5,43-47

→ *Fazit: Mt 5,48: Handelt wie der himmlische Vater. Das sei eure moralische Vollkommenheit!*

6. Almosen, Beten, Fasten: Nicht vor Menschen stehen. Mt 6,1-18

7. Irdische Schätze: Nicht ansammeln Mt 6,19-34

8. **Reden: Nicht richtend, WAHRHAFTIG mit dir selbst.** Mt 7,1-5

9. Geistliche Schätze: Nicht vor Hunde und Schweine werfen. Mt 7,6

10. Bitten, Suchen, Anklopfen: Beständig und vertrauend zum Vater kommen. Mt 7,7-11

→ *Fazit: Mt 7,12: Tut, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun. Dieses ist das Gesetz und die Propheten.*

Mt 5 betont den *Vorteil für deine Umgebung*, die Liebe zum Nächsten (wie die zweite Gesetzestafel im Dekalog, 2Mo 20)

Mt 6-7A betont den *Vorteil für dich selbst*, die Liebe zu Gott (wie die erste Gesetzestafel im Dekalog, 2Mo 20)

Zum Vergleich: Der doppelte Chiasmus der 5+5 Gebote vom Sinai (Dekalog 2Mo 20)

1. Nicht andere Götter haben neben mir. Liebe und Hochachtung gegenüber Gott
2. **Nicht ein Bild machen.** Jegliches Bild stellt Gott falsch dar.
3. Zentrum: **Nicht den Namen JAHWEHS zu Eitlem aussprechen. Eigentum Gottes** (Grundgedanke für alle 5)
4. **Sabbattag halten, heiligen, nicht arbeiten.** Gedankliches Bild von deinem Schöpfer-Erlöser machen.
5. **Vater und Mutter ehren.** Liebe und Hochachtung (Stellvertreter Gottes)

6. **Nicht töten.** Leben: gehört nicht dir.
7. **Nicht ehebrechen.** Frau/Familie ist Eigentum des Nächsten!
8. Zentrum: **Nicht stehlen. Eigentum des anderen** (Grundgedanke für alle 5)
9. Nicht falsches Zeugnis ablegen. Name/Ruf des Nächsten ist gefährdet!
10. **Nicht begehren.** – denn sie gehören dir nicht.

Textbesprechung:

I. Ein dreiteiliges Vorwort: Mt 5,3-18: Vorzüglicheres im Königreich der Himmel

„und er sagte: ...“

A. „Selige“: Wer sind die Gerechten? Und was wird ihnen verheißen? Mt 5,3-12

Die 8 Seligpreisungen sind zusammen eine organische Einheit – wie die 9-fache Frucht des Geistes. Glücklich zu schätzen sind sie, beneidenswert! Nach dem allgemeinem Urteil der Menschen sind diese hier Genannten keineswegs glücklich zu schätzen, sehr wohl aber nach dem Urteil Jesu Christi.

2 Fragen: (Vgl. das größte Gebot. Mt. 22,37-40.)

Wie stehen wir zu Gott? (Mt 6.7A)

Wie stehen wir zum Nächsten? (Mt 5: 8-mal „selig“)

- Armut in **Gott**
- Trauern vor **Gott**
- Sanftmütig gegen **Gott und den Nächsten**
- Durst nach **Gott** und seiner Gerechtigkeit
- Barmherzig gegen über dem **Nächsten**
- Reines Herz vor **Gott und den Nächsten**
- Frieden machend mit dem **Nächsten**
- Widerwärtigkeiten ertragend vom **Nächsten**

Der Chiasmus der Seligpreisungen

1 Selig die Armen dem Geiste nach – weil ihnen das Königreich der Himmel gehört.

2 Selig die Trauernden – weil sie getröstet werden werden. [[wie Kinder]] [fortgesetzt trauernd; im Zustand des Trauerns]

3 Selig die Sanftmütigen – weil sie die Erde erben werden. [[wie Er]]

4 Selig die Hungernden und Dürstenden nach der Gerechtigkeit - weil werden sie gesättigt werden. [[aktiv]]

5 Selig die Barmherzigen – weil sie Barmherzigkeit erfahren werden. [[passiv]]

6 Selig die Reinen im Herzen – weil sie Gott sehen werden. [[wie Er]]

7 Selig die Friedensstifter – weil sie Söhne Gottes heißen werden . [[→ Freude]]

8 Selig, die wegen Gerechtigkeit Verfolgten [[und deshalb: Armen]] – weil ihnen das Königreich der Himmel gehört.

1. Mt 5,3: Arme – in geistlicher Hinsicht (Parallel: die Verfolgten in der 8. Seligpreisung)

3 Selig die Armen dem Geiste nach ! – weil das Königreich der Himmel ihnen gehört.

Das griech. Wort für „arm“ drückt eine Haltung aus, nicht Besitzverhältnisse: arm bedeutet: sich bückend, bettelnd, d. h.: deren Geist arm ist; die einen armen, gebeugten, sich bückenden Geist haben.

Selige sind die, die innerlich, was die Haltung betrifft, vor Gott wie BETTLER sind

Sie erkennen, wie elend und hilflos sie in sich selbst und wie sehr sie von Gott abhängig sind

. nicht: arm an materiellen Gütern.

. nicht: arm an Geist (da wäre im Griech. der 2. Fall nötig; hier steht aber der 3. Fall)

→ sondern: arm dem Geiste nach, d. h., ihr Geist, ihr Inneres ist arm (Vgl. V. 8: „rein im Herzen“ = rein dem Herzen nach; d. h., ihr Herz ist rein.)

Diese Seligen sind sich ihres Mangels vor Gott bewusst, verlassen sich daher nur auf ihn. Sie erwarten die Hilfe nur von ihm. Sie verlassen sich nicht auf eigene Leistungen. Sie wissen, dass sie Gott damit nicht beeindrucken können.

hebr. „*anaw*“ = „arm, elend, niedrigstehend, gedemütigt, gebeugt“

Zahn (Komm. zu Mt 5,3): „Das Wort bezeichnet im AT oft den Frommen, der erkennt, dass er hilfsbedürftig ist ... und keine andere Hilfe kennt und erwartet als die, welche er von dem barmherzigen Gott erbittet.“

(Vgl. Ps 70,6; 86,1-6; Zef 3,12).

Es geht also um die Gesinnung dieser „Elenden“, die sich bewusst sind, dass sie nichts vor Gott bringen können als ihre Hilfsbedürftigkeit und daher nur auf seine Barmherzigkeit zählen.

Im Gegensatz zu dieser Haltung steht der Hochmut und die Ehrfurchtslosigkeit der Mächtigen, die ihre Gewalt missbrauchen; vgl. Ps 10,2,9; 22,25; 37,14; 86,14.

→ Wir sind immer auf Gottes Gnade (Befähigung, Hilfe, Kraft, Vergebung) angewiesen.

→ Wir sind nichts. (Gal 6,3 *wenn jemand meint, etwas zu sein, und ist doch nichts*, betrügt er sich selbst.)

→ Wir können (von uns aus) nichts tun (was für Gott Wert hat) Joh 15,5 (Getrennt von mir könnt ihr nichts tun.)

→ Wir können uns vor Gott nicht auf eigene Leistungen berufen.

Lied: *Stern auf den ich schaue: Nichts hab ich zu bringen. Alles, Herr, bist du!*

Ps 40,18: Und ich bin gebeugt und bedürftig. Mein Herr denkt <in Fürsorge> an mich. Du bist meine Hilfe und mein Retter.

Jes 57,15: So sagt der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen.

Jes 66,2: Auf DEN will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist und der da zittert vor meinem Wort.

Ps 51,19 Die Opfer, die Gott [gefallen], sind ein zerbrochener Geist. Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

Mt 5,3: Selige sind sie! – weil ihnen das himmlische Königreich gehört.

Wer erkennt, dass er völlig auf Gott angewiesen ist, selig ist er! IHM gehört das Königreich.

2. Mt 5,4: Trauernde (Parallel: Friedensstifter)

Selig die Trauernden – weil sie werden getröstet werden.

Im Griech.: fortgesetzt trauernd; im Zustand des Trauerns seiend

Trauernd wegen der geistlichen Situation der Umgebung.

Simeon wartete auf den Trost Israels: Lk 2,25

Jes 40,1; Jes 49,13

Ps 119,136 Wasserbäche fließen aus meinen Augen, weil man deine Weisung nicht hält.*

Hes 9,4 ... mache ein Zeichen an die Stirn der Leute, die seufzen und jammern über alle Gräueltaten, die in ihrer Mitte geschehen.

Ein Christ freut sich und ist traurig zugleich. Jesus freute sich Lk 10,21, und er weinte Joh 11, Lk 19 (über Jerusalem)

sie werden getröstet werden.

Jes 61,2 auszurufen das Gnadenjahr Jahwehs <das Jahr der Annehmung Jahwehs> und den Tag der Rache unseres Gottes, zu trösten alle Trauernden Zions 3 aufzusetzen den Trauernden Zions und ihnen zu geben Kopfschmuck anstatt Asche, Freudenöl anstatt Trauer, ein Ruhmesgewand anstatt eines verzagten Geistes, damit sie genannt werden Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung Jahwehs, zu Seiner Verherrlichung.

Wir beachten die Parallel zu V. 7:

V. 2 Selig die Trauernden – weil sie getröstet werden werden

V. 7 Selig die Friedensstifter – weil sie Söhne Gottes heißen werden .

Wenn wir über die eigene Sünde **trauern** oder um die unselige gottlose Umgebung, dann werden wir Friedensstifter, die anderen **Freude** bringen.

3. Mt 5,5: Sanftmütige (Parallel: Reine – wie ER)

5 Selig die Sanftmütigen! (wie Christus) – weil sie die Erde erben werden.

Jesus Christus ist sanftmütig: Mt 11,28f; 21,5. Nicht rachsüchtig.

1Petr 3,14.15

Sanftmütig ist der, der nicht auf sein Recht und seine Macht pocht. Er nimmt Zurücksetzung hin.

Vgl. Ps 37,9.11.29.34 der Psalm der Sanftmut.

Ps 37,9 denn die Bösgesinnten werden abgeschnitten, aber die auf Jahweh warten, erben das Land.

Ps 37,11 Aber die Gebeugten erben das Land und erfreuen sich an Fülle von Frieden.

Ps 37,29 Die Gerechten erben das Land und wohnen darin immerdar.

Ps 37,34 Harre auf Jahweh und halte seinen Weg ein, und er wird dich erhöhen, das Land zu erben.

4Mo 12,3. Mose stellt sich nicht auf seine Beine gegenüber seiner Schwester und seinem Bruder. Nicht: „Hier bestimme ich.“

Die, die darauf verzichten, fleischlich um diese Dinge zu kämpfen, erhalten genau das, wofür sie nicht kämpfen – aber beten.

4. Mt 5,6: Hungernde/Dürstende (Parallel: Barmherzige)

„Selig die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit! – weil sie werden gesättigt werden.“

(Ungerechtigkeit → Gefahr: Zorn.)

Sie haben Verlangen danach, vor Gott gerecht zu leben, sie trachten nach dem Königreich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit (6,33)

Ps 42,2-3: Wie die Hirschkuh lechzt nach Wasserbächen, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir. ³ Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebenden Gott. .. ² Gott, DU bist mein Gott! Früh <und ernsthaft> suche ich dich. Es dürstet nach dir meine Seele. Es schmachtet nach dir mein Fleisch ³ SO schaute ich im Heiligtum nach dir.... ⁵ SO werde ich dich loben, während ich lebe*

V.6: sie werden gesättigt werden.

Das Gegenteil: die, die jetzt schon satt sind, selbstgefällig: Off 3,17

„weil du sagst: ‘Ich bin reich und bin reich geworden und bedarf nichts’, und nicht weißt, dass du der Elende bist und erbärmlich und arm und blind und unbekleidet.“

1Kor 4,8 Ihr seid schon gesättigt. Ihr seid schon bereichert. Ihr herrschtet <königlich> ohne uns. Und wäre es doch so, dass ihr herrschtet!– damit auch wir mit euch herrschten.

Selbstgefälligkeit ist einer der Gründe, warum Gemeinden auseinanderbrechen – und auch Ehen:

Der Mann pocht darauf: *Meine Frau muss sich mir unterordnen.*

Die Frau: *der Mann sollte mich mehr lieben. Er liebt mich nicht so, wie er soll.*

Beide denken: Ich bin in Ordnung. Der andere sollte mir das geben, was mir zusteht.

So eine Haltung sprengt Gemeinschaft auseinander bzw. belastet sie.

→ Ich kann nichts fordern. Ich habe zu geben, zu lieben. In der Liebe bin ich immer Schuldner. Ich bin täglich vor Gott schuldig, zu lieben. (Röm 13,8). *Vergib uns unsere Schulden.* Mt 6.

Das ist etwas, das ich täglich brauche.

5. Mt 5,7: Barmherzige (Parallel: Hungernde/Dürstende)

V. 7: Selig die Barmherzigen! – weil sie Barmherzigkeit erfahren werden.

Barmherzigkeit ist eine Folge der Rechtfertigung. Bürger des Königreiches sind barmherzig. Und Gott wird ihnen eines Tages barmherzig sein.

2Tim 1,18 Der Herr gebe ihm, dass er Barmherzigkeit finde vom Herrn an jenem Tage.

Jak 5,11 der Herr ist sehr mitfühlend und ein Erbarmer.

Der Barmherzige weiß: Ich bin genauso wie jener auf die Barmherzigkeit Gottes angewiesen, genauso ein Nichts in mir selbst.

Eph 2,4; Ps 103.

Gottes täglich Vergebung haben wir so nötig wie das Essen. Mt 6.

Ps 18,26: Zu dem Frommen verhältst du dich fromm; gegen den rechtschaffenen Mann erzeigst du dich rechtschaffen

6. Mt 5,8: Reine (Parallel: Sanftmütige – wie ER)

V. 8: Selig die Reinen im Herzen! (Rein wie ER, 1Joh 3,3) – weil sie Gott sehen werden.

D. h.: die ein reines Herz haben, moralisch rein (Ps 24,3.4) und rein in der Hingabe (d. h.: einfältig, vgl. Mt 6,22f; „ganzes Herz“: 5Mo 30,6).

Im Königreich ist das reine Herz wichtiger als die reine Form.

Herz = der verborgenen Mensch, das eigentliche Wesen des Menschen. Das Herz ist die innere Triebfeder unseres Tuns.

„die Reinen im Herzen“

Bsp: Ein gläubiger Schiffsjunge bezeugte Christus an Deck, wurde viel verspottet. Der Kapitän machte sich lustig, nahm ein Fernrohr und suchte den Himmel ab. Dann sagte er: „Hör mal, Junge, ich habe den Himmel durchforscht, aber ich konnte keine Spur von Gott entdecken.“ Die Matrosen lachten. Der Junge ließ sich nicht unsicher machen und antwortete dem Kapitän ganz ruhig: „Das wundert mich nicht, denn der Herr Jesus hat gesagt: *Selig sind die, die reinen Herzens sind; sie werden Gott schauen.* Daher können sie nichts von Gott sehen.“ Das Lachen verstummte.

weil sie Gott sehen werden

Off 22,4 *Und sie werden sein Angesicht sehen. Und sein Name wird an ihrer Stirn sein.*

d. h.: Sie werden als Diener vor seinem Angesicht stehen. **Est 1,10; 2Kön 25,19**

1Joh 3,2,3: *noch wurde nicht offenbar, was wir sein werden. Aber wir wissen: Wenn er offenbar wird, werden wir ihm gleich sein, weil wir ihn sehen werden, so wie er ist. 3 Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt (und weiht) sich selbst (fortwährend), so wie ER rein (und geweiht) ist.*

Heb 12,14: *Jagt ... nach der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird.*

Wir beachten die Parallele:

3 Selig die Sanftmütigen – weil sie die Erde erben werden. [[sanftmütig wie Er]]

6 Selig die Reinen im Herzen – weil sie Gott sehen werden. [[rein wie Er]]

7. Mt 5,9: Friedensstifter (Parallel: Trauernde)

V. **9 Selig die Friedensstifter!– weil sie werden Söhne Gottes genannt werden.**

Sie reflektieren Gottes Charakter (wie unsere Kinder unseren Charakter widerspiegeln).

Friedensstifter müssen auf vieles verzichten. Sie sind bereit, zu verlieren, um diesen göttlichen Frieden anderen zu bringen.

Friedensstifter (Friedenmacher) bringen Freude.

Eph 6,15 Jes 52,7

2 14.15.17

Hebr 12,14 Jagt mit allen dem Frieden nach, auch der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird, Jak 3,14. Aber wenn ihr bittere Eifersucht und Streitsucht in euren Herzen habt, rühmt euch nicht gegen die Wahrheit und lügt nicht gegen sie. ... 17 Aber die Weisheit, die von oben ist, ist zuerst rein und keusch, danach friedlich, milde, nachgiebig, voll von Barmherzigkeit und guten Früchten, unparteiisch und ungeheuchelt. Jak 3,18 Aber die Frucht der Gerechtigkeit wird in Frieden gesät denen, die Frieden schaffen.

Röm 12,18 wenn möglich, soviel es an euch liegt, habt mit allen Menschen Frieden, 19 rächt euch nicht selbst, Geliebte,

Eph 4,2-3 mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, wobei ihr einander in Liebe ertragt 3 und euch befleißigt, die Einheit des Geistes im Band des Friedens zu bewahren.

Gal 5,15 Wenn ihr einander aber beißt und verzehrt, seht zu, dass ihr nicht voneinander verschlungen werdet. Jak 4,1-2 Woher kommen Kriege und Zänkereien unter euch? Kommen sie nicht daher: von euren sinnlichen Genüssen, die in euren Gliedern kämpfen? 2 Ihr begehrt und habt nicht. Ihr mordet und eifert und könnt nicht erlangen. Ihr zankt und führt Krieg, aber ihr habt nicht – deswegen, dass ihr nicht bittet.

Exkurs: Wie werden wir Friedensstifter?

1. Selbst den Spuren des Friedensstifters (Eph 2,15; Kol 1,20) folgen.

1Petr 2,21-23: *denn hierzu wurdet ihr gerufen, weil auch Christus für uns litt, wobei er uns ein vorgezeichnetes [Muster] hinterließ, damit ihr auf seinen Spuren folgen möchtet, 22 der keine Sünde tat – noch wurde*

Falschheit in seinem Munde gefunden –, 23 der, als er geschmäht wurde, nicht wieder schmähte, als er litt, nicht drohte, es aber dem übergab, der in Gerechtigkeit *richtet*

2. Gott und Jesus, unseren Herrn, näher kennenlernen. 2Petr 1,2; Joh 16,33.

Friede [werde euch] vermehrt– in Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn,

3. Den Apostel Paulus nachahmen. Phil 4,19

Phil 4,9: *Was ihr auch lerntet und übernahmt und hörtet und saht an mir, das tut. Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.*

4. Die Botschaft des Friedens verkünden. Apg 10,36; Röm 5,1; 10,15; Eph 2,14.17; 6,15; Jes 52,7

Das Wort, das er den Söhnen Israels gesandt hat, *indem er Frieden verkündigte durch Jesus Christus - dieser ist aller Herr. Apg 10,36. ER ist unser Friede. Eph 2,14*

5. Dem nachstreben, was dem Frieden und der gegenseitigen Erbauung dient. Röm 14,19; 1Petr 3,11; Heb 12,14

Röm 14,19 *Dann lasst uns also dem nachstreben, was des Friedens ist, und dem, was der gegenseitigen Erbauung [dient].*

6. Geistliches sinnen. Röm 8,6; Gal 5,22

Röm 8,6: *Das Sinnen des Geistes ist Leben und Friede. Die Frucht des Geistes ist .. Friede.*

7. Auf unser Recht verzichten und Böses nicht mit Bösem vergelten. Mt 5,39.40; 1Kor 6,7; Spr 24,29; 1Thes 5,15; Röm 12,17.18

Unrecht an uns geschehen lassen.

1Kor. 6,7 *Also: Es ist überhaupt schon ein Mangel unter euch, dass ihr Prozesse miteinander führt. Warum lasst ihr euch nicht vielmehr Unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht vielmehr übervorteilen?*

Spr 24,29: *Sage nicht: „Wie er mir tat, so tue ich ihm. Ich vergelte dem Mann nach seinem Tun.“*

1Thes 5,15: *Seht stets darauf, dass niemand jemandem Übles mit Üblem vergelte, sondern jagt allezeit nach dem Guten – gegeneinander und gegen alle.*

Röm 12,17.18: *vergeltet niemandem Übles mit Üblem, seid vor [den Augen] aller Menschen vorsorglich für das, das edel ist, wenn möglich, soviel es an euch liegt, habt mit allen Menschen Frieden*

1Mo 13,8.9

8. Mit Demut, Sanftmut und Geduld einander in Liebe ertragen. Eph 4,2.3

Eph 4,2-3: *mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, wobei ihr einander in Liebe ertragt und euch befleißigt, die Einheit des Geistes im Band des Friedens zu bewahren.*

9. Uns zurechtbringen / aufrufen lassen, auf dasselbe bedacht sein. 2Kor 13,11

2Kor 13,11: *Freut euch. Werdet zurechtgerückt. Lasst euch aufrufen. Seid auf dasselbe bedacht. Seid <stets> im Frieden. Und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein.*

10. In allem ihm die Anliegen bringen – mit Dank. Phil 4,6.7

Phil 4,6.7: *Sorgt euch um nichts, sondern in allem macht durch Gebet und Flehen eure Bitten zu Gott hin bekannt mit Dank, ⁷ und der Friede Gottes, der alle Denkfähigkeit übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Gewahrsam halten in Christus Jesus.*

→ Wenn wir das tun, werden wir Frieden haben in den Gemeinden.

8. Mt 5,10-12: Verfolgte (Parallel: Arme in geistlicher Hinsicht)

V. 10: Selig, die wegen [der] Gerechtigkeit Verfolgten! – denn ihnen gehört das Königreich der Himmel. (materiell. arm)

Wer verfolgt wird, ist arm. V. 10 = V. 3: dieselbe Verheißung.

Selig solche, denn was kann man dir nehmen, wenn du bereit bist, um Christi willen alles zu verlieren?

Joh 15,18; 2Tim 3,12

„wegen der Gerechtigkeit“:

. weil sie Christi Gerechtigkeit haben, aber auch,

. weil sie sich von dieser Welt absondern und in der praktischen Gerechtigkeit wandeln.

V. 11 Selig seid ihr, wenn sie euch beschimpfen und verfolgen und jedes böse Wort [o.: jegliche böse Sache] gegen euch reden meinetwegen, dabei [aber] lügen. 12 Freut euch und frohlockt, denn euer Lohn in den Himmeln ist groß; denn so verfolgten sie die Propheten, die vor euch [waren].

Jesus stellt die Jünger auf die Stufe der Propheten und sich selbst auf die Stufe des Gottes der Propheten.

B. „Salz“ und „Licht“: Mt 5,13-16

V. 13: Ihr seid das Salz der Erde.

Kein Befehl, sondern eine Tatsache. Indikativ.

Salz wurde meistens zur Erhaltung von Speisen verwendet.

Jesus sieht diese Welt als eine verfaulende. Sie ist im Niedergang begriffen. Christen sind das Salz.

Als Salz dürfen Christen aus dem Salzstreuer herauskommen und sich offen durch ihr Wesen und ihre Taten und Worte zu Christus stellen und auf diese Weise werden sie durch ihr Anderssein als die Welt bewahren und den sittlichen Zerfallsprozess aufhalten.

Um das Böse in der Welt aufzuhalten, gebraucht Gott einige Mittel: Gottes Wort, den Staat, die Familie und das Gewissen der Menschen. Zu den kräftigsten Mitteln gehört das Kind Gottes, das vom Evangelium durch den Geist Gottes erneuert ist, d. h., welches eine neue Lebensweise und ein neues Reden hat.

V. 13: ... Wenn das Salz aber fade (o. geschmacklos/kraftlos) geworden ist, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden.

Salz kam zur Zeit Jesu vom Toten Meer (Küste). Es war nicht reines Salz. Wenn es so verunreinigt war, dass man es nicht mehr gebrauchen konnte, warf man es hinaus, und es wurde ein Teil des Weges, den Menschen betreten.

Christen können also ihre Salzkraft verlieren.

V. 14: Ihr seid das Licht der Welt. Es kann eine Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen werden. 15 Man zündet auch nicht eine Lampe an und stellt sie unter einen Scheffel [d. i.: ein 9-Liter-Getreidegefäß], sondern auf den Leuchter; und sie leuchtet allen, die im Hause sind. 16 So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, auf dass sie eure edlen Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.

Joh 1,4-9: *„In ihm war das Leben. Und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht scheint in der Dunkelheit, und die Dunkelheit hielt es nicht auf. Es trat ein Mensch auf, von Gott gesandt. Der hieß Johannes. 7 Dieser kam zum Zeugnis, um von dem Licht Zeugnis zu geben, damit alle durch ihn glaubten. 8 Er selbst war nicht das Licht, sondern er sollte von dem Licht Zeugnis geben. 9 Es war das wahre Licht, das jeden Menschen anleuchtet, in die Welt kommend. 10 Er war in der Welt ...“*

Joh 8,12: *„Ich bin das Licht der Welt. Der, der mir folgt, wird nicht in der Dunkelheit wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“*

Dieser Sohn Gottes, das Licht im Wesen, hat nun in seinen Nachfolgern ein Licht angezündet, das jeder leuchten lassen soll.

Eph 5,8: *„... denn ihr wart einst Finsternis; nun aber seid ihr Licht im Herrn. Wandelt wie Kinder des Lichts.“* Licht ist ihr Ursprung, und sie sollen wie Licht wirken.

Phil 2,15: „... damit ihr frei von Tadel und unlauterer Beimischung seid, Gottes untadelige Kinder mitten in einem krummen und verkehrten Geschlecht, in dem ihr offenbar seid wie Lichter in der Welt“ – Lichter in der Nacht am Himmelsgewölbe.

Off 1,12.13.20: „... sieben goldene Leuchter ...“: Sie erinnern an den siebenarmigen Leuchter im Tempel. In der Stiftshütte gab es keine Fenster. Der goldene Leuchter war die einzige Lichtquelle.

→ Diese Welt kennt keine Fenster. Wir sind das Licht und bilden das Fenster zum Jenseits.

Nach Off 2,5 sind wir nur so lange Licht und Leuchter, solange wir Christus lieben. Wenn wir zu scheitern aufhören, ist der Ständer nutzlos.

Christen sind Sterne und Leuchter in dieser dunklen Welt.

Der, der das Licht selbst ist, der platziert die Lichtträger. Jeder von uns sollte willig und bereit sein, in die dunkelste Ecke gestellt zu werden, um dort himmlisches Licht leuchten zu lassen.

Bsp.: Samuel Lamb

C. Vorzüglichere Gerechtigkeit: Mt 5,17-20

Jesus kommt auf die Beziehung zur damaligen Schrift (AT) zu sprechen. Sie ist und war die Richtschnur Gottes fürs ganze Leben. Jesus Christus kam nicht, um das AT aufzuheben, sondern es zu erfüllen.

V. 17: Meint nicht, dass ich kam, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen! Ich kam nicht aufzulösen, sondern zu erfüllen;

Das alttestamentliche Gesetz wird bleiben, sagt Jesus Christus, bis die alte «Welt» vergangen ist (d. i. «die mosaischen Himmel und Erde/Land»). Die levitisch-aaronitische Tempelära vom Sinai sollte vergehen.

Alle alttestamentliche Prophetie sollte erfüllt werden in und durch Jesus Christus, den Erlöser und Richter, der 66-70 zum Gericht über die alttestamentliche Bundeswelt erschien und „alles erfüllte“ (Lk 21,22).

V. 18: denn – wahrlich! – ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde (d. i.: die alte Welt, die alte Ära) vergangen sind, wird auf keinen Fall ein Jota oder ein Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist!

All das geschah: Lk 21,22.

V. 19: Wer immer also eines dieser geringsten Gebote auflösen und die Menschen so lehren sollte, wird im Königreich der Himmel ‘ein Geringster’ genannt werden. Wer immer [sie] aber tun und lehren wird,

Wir müssen den ganzen Ratschluss Gottes lehren, alles, was Gottes Wort sagt.

Wer Gottes Wort außer Kraft setzt (auflöst, d. h. sagt, das gilt nicht) wird seine Strafe tragen:

Off 22,19: *Und wenn jemand von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, wird Gott seinen Teil wegnehmen von dem Buch des Lebens und aus der heiligen Stadt und von den Dingen, über die in diesem Buch geschrieben ist.*

Wir beachten: Vor dem Lehren kommt das TUN. Vgl. Jak 1,22-25. (Betet für mich!)

Esr 7,10

V. 19 M: ... dieser wird im Königreich der Himmel ‘ein Großer’ genannt werden;

Dan 12,3

Konsequenz:

V. 20: denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft [eigtl.: reichlich mehr ist als ...], werdet ihr keinesfalls in das Königreich der Himmel eingehen.

Für das Königreich Gottes ist eine vorzüglichere Gerechtigkeit nötig: die von Jesus Christus.

Röm 10,4: *Christus ist <Ziel und> Ende des Gesetzes – zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt*

Phil 3,6-10: *... nach [dem] Eifer ein Verfolger der Gemeinde; nach [der] Gerechtigkeit im Gesetz untadelig geworden. 7 Das jedoch, was auch immer mir Gewinn war, dieses habe ich Christi wegen für Verlust / <Schaden> geachtet; 8 ja, und mehr: Ich bin dabei, alles für Verlust zu achten wegen des übertreffenden Vorzuges, Christus Jesus zu kennen, meinen Herrn, dessentwegen ich alles verlor, und ich achte es dafür, Unrat zu sein, damit ich Christus gewinne 9 und in ihm erfunden werde, <in welchem Falle> ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz wäre, sondern die, die durch den Glauben an Christus ist, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens, 10 – um ihn zu kennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden ...*

2Kor 5,21: *den, der Sünde nicht kannte, machte er für uns zur Sünde, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.*

Daher lesen wir das AT und suchen, was Gott gefällt; z. B. auch in unserer äußeren Erscheinung.

II. Hauptteil: Die zwei „Gesetzestafeln“, die 10 „Worte“ 5,21- 7,12

Wir haben hier eine korrigierende Lehre des Herrn, Jesu, der Gesalbten.

„**Ihr habt gehört**“ nämlich von euren Lehrern, den Schriftgelehrten und Pharisäern, von denen ihr für eure Unterweisung völlig abhängig wart.

Sie sagten euch, dass „gesagt wurde“, natürlich von Mose,

„den Alten“, denen er das Gesetz zuerst brachte.

„Er sagt nicht: den Alten ist (von Mose) gesagt worden, sondern: *ihr* habt gehört, dass den Alten gesagt worden ist, d. h. das den Alten Gesagte ist euch (von den Schriftgelehrten) so verkündet worden. Also nicht dem mosaischen Gesetz als solchem, sondern nur dem von den Schriftgelehrten dem Volk verkündigten mosaischen Gesetz stellt Jesus seine Gesetzerklärung entgegen. Mit Recht haben daher nach dem Vorgang von *August.*, *Hieron.*, *Hilar.* u. A. *Luth. Chemn.* u. A. die Ansicht: *Christum hanc suam explicationem opponere ipsi legi divinae* verworfen, und fast sämtliche neuere protestantische Ausleger haben sich dahin entschieden, dass Jesus im Folgenden nur gegen die mannigfach beschränkte Auffassung und Anwendung des Gesetzes, wie sie von dem traditionellen Judentum und besonders vom Pharisäertum vertreten und im Leben befolgt war, auftrete und den tiefen und vollen Gehalt des Gesetzes entwickele. Diese Auffassung wird einerseits durch den Zusammenhang gefordert, durch die rückhaltlose Erklärung Jesu, daß nicht der geringste Bestandteil von dem Gesetze vergehen werde bis alles geschehen sei (v. 18), daß auch von den kleinsten Geboten keins für ungültig zu halten sei (v. 19) und die Gerechtigkeit seiner Jünger nicht über das mos. Gesetz, sondern über die gesetzliche Frömmigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer hinausgehen müsse (v. 20), andererseits durch die Tatsache, daß Christus auch sonst den Pharisäern und ihren Traditionen das Gesetz selbst entgegenhält (vgl. Mt 15, 3.6; Joh. 5,45) und das Thun des Gesetzes für ausreichend zum Erben des ewigen Lebens erklärt (Lk 10,25–28). Dagegen begründet auch der Umstand, daß Christus die alttestamentlichen Gebote, denen er sein *ἐγὼ δὲ λέγω* entgegenstellt, meistens nach ihrem Wortlaute anführt und was er in Mt 5, 21.33.43 hinzufügt, nicht als Zusatz der Schriftgelehrten gibt, sondern aus dem AT entnommen hat, keinen triftigen Einwand, weil auch die jüdischen Schriftgelehrten ihre Deutung des Gesetzes und ihre Überlieferungen der Ältesten aus dem AT zu begründen pflegten. (KEIL, CARL FRIEDRICH: *Commentar über das Evangelium des Matthäus*. Leipzig : Dörffling und Franke, 1877)

A. Die erste „Gesetzestafel“ (Die ersten 5 Worte der Bergpredigt): Mt 5

Es geht um häufige Sünden:

1. Zorn/Zwietracht, Unversöhnlichkeit unter Brüdern

2. Auge: Verführung, Lust des Fleisches, unreine Gedanken,
3. Wahrheit / Reden, leichtfertiger Umgang mit der Wahrheit
4. Vergelten, Unfreundlichkeit, Wie du mir, so ich dir-Haltung
5. Feindl. Gesinnung, selektive Liebe statt Dennoch-Liebe

Hilfe zur Gliederung: „Ihr hörtet, dass zu den Alten gesagt wurde: ... Aber ich sage euch“

Erster Teil, Mt 5,21-47, betont ist mehr die Konzentration *auf den anderen, die Liebe zum Nächsten*.

Hier spricht der Gesetzgeber, der, der am Sinai war. Er sieht alles.

Der zweite Teil, Mt 6,7 A betont mehr die Konzentration auf sich selbst und *die eigene Beziehung der Liebe zum Vater*.

Erstes Wort: Das Verhalten zum Bruder: Liebe [auch zu demjenigen Bruder, der zum Gegner wurde ...] **Mt 5,21-26**

a. Über das rechte Verhältnis zum Bruder (aufgezeigt am 6. Gebot von 2Mo 20)

V. 21: Ihr hörtet, dass zu den Alten gesagt wurde:

Der Herr Jesus beginnt mit der 2. Gesetzestafel vom Sinai.

Er bespricht bis V. 37 einige Fälle aus dem Munde der Lehrer des Volkes. Diese Fälle werden eingeleitet mit der damaligen Formulierung: „Ihr habt gehört, das zu den Alten gesagt wurde“.

V. 21 M: ‘Du sollst nicht töten [eigtl.: morden]! Wer aber tötet, der wird dem Gericht verfallen sein.’

22 Aber ich sage euch: Jeder, der seinem Bruder ohne Grund zürnt,

Jesus widerspricht nicht dem AT Gesetz. Er holt seine Hörer ab mit dem, was ihnen gelehrt wurde, und führt sie weiter.

Jak 1,20

ohne Grund:

d. h.: es gibt also eine begründete Entrüstung (Eph 4,26). Aber Vorsicht: Bei Entrüstung sündigt man leicht. Sie sollte daher nicht zu lange anhalten. Eph 4,26 gibt die Regel. Am Abend musst du wieder ruhig geworden sein.

z. B. Übertreibung, Beschuldigung, unrichtige Aussagen machen

Ich hab ihm schon 1000 Mal gesagt ...; Du hörst nie zu!; Du sitzt immer vor dem PC.

„... wird dem Gericht verfallen sein. Wer irgend aber zu seinem Bruder sagen wird: ‘Raka!’ [o.: Hohlkopf/Idiot! o. ä.], wird dem Hohen Rat [hier: den Lokalgerichten des Hohen Rats] verfallen sein. Aber wer irgend sagen wird: ‘Törichter!’ [o.: Dummkopf o. ä.], wird der Feuerhölle verfallen sein.“

Zorniges Verhalten darf es nicht geben.

Raka klingt in hebr. Ohren sehr schlimm. (*Du Hund, frecher Kerl*)

Christus verurteilt Bruderhass. Das ist wie Mord.

Eph 4,31-32: *Alle Bitterkeit und [aller] Unwille und Zorn und [alles] Geschrei und [alle] Lästerung sei von euch weggetan samt aller Bosheit. Werdet freundlich zueinander, feinfühlig; vergebt euch dabei untereinander <in gnädiger Weise>, so wie ja auch Gott^o euch in Christus <in gnädiger Weise> vergab.*

→ Wenn wir zornig werden, sollen wir uns sofort selber richten: 1Joh 1,9.

1Joh 3,15: Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Menschenmörder. Und ihr wisst, dass kein Menschenmörder ewiges Leben hat. <Es> weilt <nicht> in ihm.

b. Zwei Beispiele, wie man Missverhältnis mit Brüdern beilegt: Mt 5,23-26

a) In Jerusalem: Der Gang zur Anbetung im Tempel Mt 5,23f

b) In einer Stadt: Der Gang zum Richter. Mt 5,25f

Das Verhältnis zum Bruder – aufgezeigt an einem ersten Beispiel, einem Tempelgang: Mt 5,23.24

V. 23: „Wenn du also deine Gabe zum Altar hinbringst und dich dort erinnerst [die Nähe Gottes im Tempelareal hat dein Gewissen geweckt], dass dein Bruder [und zwar zu Recht; weil du dich an ihm versündigt hast, hat er Grund, dich vor dem Gesetz anzuklagen] eine Sache gegen dich hat, 24 lass deine Gabe dort vor dem Altar und gehe hin; söhne dich zuerst aus mit deinem Bruder. Und dann komm und opfere deine Gabe.“

Das erste Bsp. in Jerusalem. Zwei Personen: ICH und mein israelitischer Bruder. Beim Darbringen des Brand- oder Dankopfers wird mir bewusst, dass der Bruder (berechtigterweise) etwas gegen mich hat.

Wir beachten: Jesus sagt NICHT: Der Angesprochene hat „GEMERKT“, dass sein Bruder ihn nicht mag! Es ist klar, dass der Angesprochene sich einer Schuld gegen seinen Bruder bewusst ist. Jesus unterweist den Angesprochenen, wie er sich in einem solchen Fall verhalten soll.

Auf die Situation des neutestamentlichen Christen bezogen:

Was entspricht im NT dem Opferdienst? Heb 13 Lob/Dank; Geben, Dienen, Beten. Jak 1,27.

Ich bin im Gebet – und da wird mir bewusst, dass ich einen Bruder betrübt gemacht bzw. verletzt habe. ICH habe den Ärger / die Verbitterung / die Beleidigung des anderen veranlasst – durch mein Benehmen.

Was soll ich tun? Was sagt der Herr Jesus?

→ Dann bringe die Sache in Ordnung.

Daher: Höre auf zu beten, Lass deine weitere Anbetungszeit und geh den Bruder besuchen.

Wenn es dir mitten in der Versammlung einfällt, so geh nach der Versammlung so schnell wie möglich zu deinem Bruder.

Warum? – Weil alle weitere Anbetung vor dem Herrn nicht wohlgefällig ist.

Jedes weitere Gebet ist in diesem Falle nur Zeitvergeudung.

Was geschieht, wenn ich fromm weiterbete und nichts unternehme?

Es besteht die Gefahr, dass wir Heuchler werden: Wie im 6. Wort (6,1ff), dem ersten Wort im 2. Teil der Bergpredigt.

Nb: Wie der andere Bruder sich in einem solchen Fall verhalten soll, erklärt Jesus „6. Wort“ der Bergpredigt Mt 6,14.15 *Wenn ihr nämlich den Menschen ihre Übertretungen vergebt, wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen ihre Übertretungen nicht vergebt, wird euer Vater eure Übertretungen auch nicht vergeben..“*

Es geht um Israeliten, d. h.: um den treuen Kern des Volkes. Wenn sie wirklich ins Königreich wollen, müssen sie selber vergeben lernen! Vgl.

Mt 18,32-35 *‘Böser Knecht! Jene ganze Schuld erließ ich dir, weil du mich bittend anriefst. 33 Hätte es sich nicht auch für dich geziem, dass du dich deines Mitknechtes erbarmtest, wie auch ich mich deiner erbarmte?’ 34 Und sein Herr war zornig und übergab ihn den Folterknechten, bis er alles zurückgezahlt habe, was er ihm schuldig gewesen war. 35 Auf diese Weise wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht, ein jeder seinem Bruder, von Herzen ihre Übertretungen vergebt.“*

Einer, der dem anderen nicht vergibt, kommt nichts ins Königreich der Himmel.

Nur durch Buße (und als Konsequenz Wiedergutmachung) kommt man ins Königreich Gottes.

Das Verhältnis zum Bruder – aufgezeigt an einem zweiten Beispiel, einem Gerichtsgang: Mt 5,25.26

(Der Bruder wurde zum Gegner.)

V. 25: Sei wohlgesinnt gegen deinen Rechtsgegner, schnell, solange du mit ihm auf dem Weg bist, damit nicht etwa der Rechtsgegner dich dem Richter übergebe und der Richter dich dem Gerichtsdienner übergebe und du ins Gefängnis geworfen wirst.

Das 2. Bsp: In irgendeiner Stadt: Der betrübte bzw. verletzte Bruder geht zum Richter. ... Sei schnell und warte nicht. Schnell: Solange du mit ihm auf dem Wege zum Gericht bist. D. h.: JETZT.

(Stell dir vor, der Bruder geht ins Gebet, um mit Gott über dich zu sprechen. Geh zu ihm und bitte ihn: „Bitte hör auf, Bruder. Bete nicht weiter! Vergib mir. ...“.)

Übertragen: Wir alle sind unterwegs zum Richter, zum großen Gerichtstag vor dem Richterstuhl Christi.

Sage nicht: Ich habe ja noch Zeit, bis einer von uns beiden stirbt.

Die Sache ist so ernst und Gottes Gericht so gewiss, dass wir alles dransetzen sollen, um dem unversöhnlichen Zustand ein Ende zu setzen.

1Petr 3,8: *[seid] alle gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich liebend, herzlich (und feinfühlig), freundlich gesinnt*

V. 26: Wahrlich! Ich sage dir: Du wirst auf keinen Fall von dort herauskommen, bis du den letzten Groschen [eigtl.: „Viertel-As“; kleinste röm. Münze] erstattet haben wirst.

V 26 gehört zum Gleichnis. Aus einem irdischen Gefängnis kann man wieder heraus, dann wenn alles bezahlt ist. Aus dem höllischen Gefängnis Gottes kommt man nicht heraus, weil man selber nicht bezahlen und kein anderer loskaufen kann.

Ps 49,8-9: *Niemals vermag ein Mann seinen Bruder zu erlösen; er kann Gott das Lösegeld nicht geben, 9 denn kostbar ist die Erlösung ihrer Seele, und er muss davon abstehen auf ewig*

Zweites Wort: Verhalten zur Frau/Schwester (o.: zu Frauen/Schwestern): [Wenn dein rechtes Auge ...] Mt 5,27-32

– zu der des Nächsten und zur eigenen. Erstere darf ich mir nicht nehmen und Letztere darf ich nicht entlassen.

a. Über das Verhältnis zur Frau – aufgezeigt am 7. Gebot von 2Mo 20.

V. 27 Ihr hörtet, dass zu den Alten gesagt wurde: ‘Du sollst nicht Ehebruch begehen.’

V. 28 Aber ich sage euch: Jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren / nach ihr zu gelüsten, ...

d. h.: mit dem Ziel, dass er an ihr (– in Gedanken!) Lust bekomme.

d. h.: in der Absicht (oder mit dem Erfolg), dass er eine begehrlische Lust an ihr habe.

Es geht um Ehebruch in Gedanken, nicht in der Tat.

V. 28: ... hat schon Ehebruch mit ihr begangen in seinem Herzen.

in seinem Herzen:

d. h.: nicht das Auge, sondern das Herz wird betont. (**Herz** = das Innere; d. h.: das Denken, das Schaltzentrum des Herzens.)

d. h.: nicht erst der lüsterne Blick, sondern schon der lüsterne Gedanke ist das Sündige: Man lässt sich von diesem begehrlischen Gedanken treiben, die fremde Frau anzuschauen. (Dann kommt das Anschauen.)

Matthew Henry: „All unsere Sinne und Kräfte müssen von den Dingen, die uns zur Sünde verleiten, ferngehalten werden. Diejenigen, die andere dazu verführen zu sündigen, z. B. durch ihre Kleidung oder sonst

wie, ... oder sie der Gefahr aussetzen zu sündigen, die machen sich selbst der Sünde schuldig und werden dafür zur Rechenschaft gezogen werden.“

b. Was ist die Alternative? – Radikal jeden Anlass zur Sünde ausrotten.

V. 29: Wenn dein rechtes Auge dir Anlass <zur Sünde> gibt [eigtl.: Anlass zum Stolpern <und Fallen> gibt], nimm es heraus und wirf es von dir, denn es ist für dich besser [eigtl.: nützlich], dass e i n e s deiner Glieder umkomme und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.

Das Auge ist das Problem, nicht die Geschlechtsorgane. (Origenes)

Vgl. Simson in Ri 14-16. → Gott nahm ihm das Auge weg, weil er sich über das Auge verführen ließ.

Das Auge steht im Zusammenhang mit dem Herzen:

4Mo 15,39: und es soll euch zu einer Quaste sein, dass ihr, wenn ihr sie anseht, euch an alle Gebote Jahwehs erinnert und sie tut, und dass ihr nicht umherspähst eurem Herzen und euren Augen nach, denen ihr nachhurt.

Hi 31,7-9 Ist mein Schritt vom Weg gebogen und mein Herz meinen Augen gefolgt, und klebt an meinen Händen ein Makel: 8 dann möge ich säen, und ein anderer essen, und meine Saat werde ausgewurzelt! 9 Hat sich mein Herz zur Frau locken lassen und habe ich an der Tür meines Nächsten gelauert:

Das Herz steht hinter den Augen. Herz = der innere Mensch. Das Schaltzentrum ist das Denken. Die sexuelle Sünde beginnt in den Gedanken. Wir müssen daher Gottes Wort in unser Herz legen:

Hi 22,22: Nimm Lehre an aus seinem Mund, und lege seine Worte in dein Herz.

Ps 119,11 Dein Wort habe ich aufgespeichert in meinem Herzen, damit ich nicht gegen dich sündige. 112 Ich habe mein Herz geneigt, deine Satzungen zu tun – für immer, bis ans Ende. 113 Die Doppelherzigen hasse ich, aber deine Weisung liebe ich.

Daher ist es so wichtig, das Herz rein zu erhalten, wie er in Mt 5,8 sagte.

Spr 4,20-23: Mein Sohn, merke auf meine Worte! Zu meinen Worten neige dein Ohr. 21 Lass sie nicht von deinen Augen weichen! Bewahre sie im Innern deines Herzens, – 22 denn Leben sind sie denen, die sie finden, und Heilung ihrem ganzen Fleisch. 23 Mehr als alles, was zu bewahren ist, behüte dein Herz, denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens

Dann kann man mit den Augen einen Bund schließen:

Hi 31,1: Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, dass ich nicht schaute nach einer Jungfrau.

Ich soll mich fragen: Womit füttere ich meine Gedanken?

Alles, was du über die Augen aufnimmst, prägt dich. Letztlich vergisst du nie. Es hat sich festgesetzt in deinem Gehirn.

Der 1. Blick ist Versuchung. Der 2. Blick ist Sünde.

V. 29 M: „nimm es heraus und wirf es von dir“.

Die Sprache ist hyperbolisch, wie häufig in der Bibel. Der Gedanke ist klar: Gehe radikal gegen alles vor, das dich zur Sünde verleitet.

Auch mit den PC und dem Mobiltelefon.

V. 30 Und wenn deine rechte Hand dir Anlass <zur Sünde [eigtl.: zum Stolpern und Fallen]> gibt, haue sie ab und wirf sie von dir,

„Hand“: Weil man dem Nächsten mit der Hand die Frau raubt.

V. 30 M: denn es ist für dich besser [eigtl.: nützlich], dass e i n e s deiner Glieder umkomme und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.

Auge und Hand:

5Mo 6,6-8 „Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen auf deinem Herzen sein. .. 8 Und du sollst sie zum Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen zu Stirnbändern sein zwischen deinen Augen“.

2Mo 13,9: Und es sei dir zu einem Zeichen an deiner Hand und zu einem Denkzeichen zwischen deinen Augen, damit die Weisung Jahwehs in deinem Mund sei. (Vgl. 2Mo 13,16.)

Zeichen: Off 13,16f.; 14,1

Exkurs: Wie bewahre ich mein Inneres rein?

1) Sinnt auf das, was droben ist. Kol 3,1. Sich viel mit Gottes Wort beschäftigen. Die nach dem Geist sind, sinnen auf das, was des Geistes ist. Röm 8,5

Joh 8,37: *mein Wort in euch nicht Raum*. → An IHN denken!

(Kennst du das „Denke-Nicht-An“-Experiment? Z. B. Denke jetzt nicht an einen Elefanten, nicht an einen großen, grauen, indischen oder afrikanischen, ...)

2) Die Freude am Herrn ist unsere Stärke. Neh 8,10. Suchen wir unsere Freude an ihm.

3) Meidet das Böse in jeder Gestalt. 1Thes 5,22; *Von jeder Gestalt des Bösen haltet euch fern*. vgl. Ps 1. → Der Versuchung keinen Raum geben. Vgl. Eph 4,27: *Gebt nicht Raum dem Teufel*

4) Fliehe ‹stets› die Unzucht! 1Kor 6,18.19 (Leib: Tempel); „*Fliehe ‹stets› die jugendlichen Lüste*.“ 2Tim 2,22

5) Freue dich an der Frau deiner Jugend. Spr 5,18 → Erfüllte Sexualität ausschließlich in der eigenen Ehe suchen. 1Kor 7,3-6.

6) Enthaltet euch der fleischlichen Lüste – sie kämpfen gegen die Seele. 1Petr 2,11

Letzte Erfüllung und höchstes Glück liegt nicht im Ausleben fleischlicher Lüste. Erwarte nicht zu viel.

Das Verhältnis zur Schwester/ zur Frau

– zu der des anderen

– und zu der eigenen: V. 31ff

c. Frage: Darf man die eigene Frau verwerfen?

V. 31 Es wurde gesagt: ‘Wer sich von seiner Frau scheidet [o.: sie entlässt], der gebe ihr einen Scheidebrief [/ein Entlassungsschreiben].’

V. 32 Aber *ich* sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet [o.: sie entlässt], außer aufgrund von Unzucht, der macht, dass sie Ehebruch begeht [o.: dass mit ihr Ehebruch begangen wird], und wer eine Geschiedene heiratet, der begeht Ehebruch.

Unzucht (d. i.: außereheliche Geschlechtsverbindung) schließt auch den Ehebruch mit ein.

(Zum Thema Scheidung: siehe gesonderte Datei bzw. mein Buch.)

Zu diesen Versen schrieb August Dächsel:

„Es ist auch [von euren Lehrern in den Schulen, welche die beschränkende Gestattung der Ehescheidung (5Mo 24,1-4) durch Missdeutung und Verkürzung des Wortlauts in eine aufmunternde Vorschrift umgewandelt und also auch hier das Gesetz aufgelöst haben] gesagt: Wer sich von seinem Weibe scheidet [sich von ihr zu scheiden beabsichtigt], der soll ihr geben einen Scheidebrief [es steht ihm solche Scheidung aus jeder beliebigen Ursache frei, wenn er nur die gesetzlich vorgeschriebene *Form des Scheidebriefs* dabei erfüllt]. Ich aber [den Keim zu einer, dem Wesen der Ehe wahrhaft entsprechenden Ausgestaltung des ehelichen Rechtsverhältnisses, der in Moses Worten schon enthalten, von den Schriftgelehrten dagegen durch solchen Missbrauch ertötet worden ist, wiederherstellend und zu vollem Leben entfaltend] sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet – es sei denn um Ehebruch [liegt freilich dieser vor, dann ist ja die Ehescheidung tatsächlich von dem untreu gewordenen Gatten bereits vollzogen und der unschuldige Teil eben so wenig an den schuldigen noch gebunden, wie ein nachlebender Gatte an den verstorbenen; Röm 7,2.3] –, der macht [gerade durch die Erteilung eines Scheidebriefs, der dem entlassenen Weibe äußerlich das Recht verleiht, mit einem anderen Manne in Gemeinschaft zu treten], dass sie [wenn sie nun wirklich von solchem Recht Gebrauch macht] die Ehe bricht [denn nach göttlicher Ordnung ist sie noch immer an ihren ersten Mann

gebunden], und wer eine Abgeschiedene [d.i. die mittels Scheidebriefs von ihrem Mann Entlassene] freiet, der bricht die Ehe [denn die Abgeschiedene gehört rechtmäßig noch eben so gut dem ersten Manne an, wie vor ihrer Entlassung, und der sie freiet, macht den von jenem nur erst begonnenen Bruch der Ehe nun vollständig und unwiderruflich (5Mo 24,4)].“

. Es ist nun, um es ein wenig anders zu sagen, keine geringere Autorität als Jesus, die sagt: Wer immer seine Frau entlassen wird, sich von ihr scheidet, wenn sie nie mit einem anderen geschlafen hatte, der wird die Ursache dafür, dass sie Ehebruch begeht.

- Vor Gott ist seine Ehe mit ihr damit *nicht* aufgehoben, dass er sie von sich tut, sich von ihr scheidet – z.B. dem Landesgesetz entsprechend.

- Sie *denkt* aber, dass ihre Ehe geschieden sei, und heiratet also wieder, was auch normal wäre. Jesus setzt dieses ohne Rüge voraus – denn nicht, dass sie an eine Ehe nach einer Scheidung denkt, bedauert er, sondern dass sie in Unwissenheit zu einem Schritt veranlasst wird, dessen Ernst sie nicht erkennt. Nach der neuen Heirat schläft sie nämlich zum ersten Mal mit einem anderen als ihrem eigentlichen Mann. Darum begeht sie (leider ohne ihr Wissen) gegenüber ihrem eigentlichen Mann Ehebruch.

Adolf Schlatter schreibt zur Stelle: „Wenn der Mann nun das Weib aus seinem Hause schickt und dadurch nötigt, sich an einen anderen Mann zu wenden, so wird durch die zweite Ehe die erste gebrochen.“

- Die Ursache jedoch für diesen ihren Ehebruch ist ihr erster Mann, denn er hatte sich ohne Grund von ihr geschieden.

. *Jesus* sagt: Derjenige, der diese ohne Schuld „geschiedene“ Frau ehelicht, begeht ebenfalls Ehebruch, denn er schläft in dem Fall mit einer Frau, die eigentlich immer noch mit einem anderen verheiratet ist.

. Jesus teilt mit: Wer immer seine Frau entlässt, sich von ihr scheidet, wenn sie mit einem anderen Manne geschlafen hatte, der wird *nicht* die Ursache für einen Ehebruch ihrerseits. Warum nicht? Weil er sich *zu Recht* von ihr scheiden ließ.

Drittes Wort: Reden: WAHRHAFTIG umgehen mit anderen. Mt 5,33-37

Über das Verhältnis zur Wahrheit: Wir sollen vollkommen sein im Umgang mit der Wahrheit. (Vgl. das 9. Gebot im Gesetz Mose.)

V. 33 Wiederum hörtet ihr, dass zu den Alten gesagt wurde: ‘Du sollst nicht falsch schwören! Du sollst dem Herrn deine Eide erfüllen.’

V. 34 Aber *ich* sage euch: Überhaupt nicht schwören! – auch nicht beim Himmel, denn er ist Gottes Thron,

V. 35 auch nicht bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; auch nicht bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt; 36 noch sollst du bei deinem Haupt schwören, denn du kannst nicht ein Haar weiß oder schwarz machen.

Wort 3: Die Wahrhaftigkeit steht im Zentrum, Wahrhaftigkeit gegenüber den Mitmenschen

Hier: im spez. Sinne, im Königreich, d. h., gegenüber dem Bruder. Aber das Prinzip gilt für das im Verhalten zu allen Menschen.

Warum diese Betonung? Warum soll man nicht schwören?

Auch Jakobus betont es: Jak 5,12: „*Vor allem aber, meine Brüder, schwört nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch mit irgendeinem anderen Eid. Es soll euer Ja ein Ja sein und euer Nein ein Nein, damit ihr nicht in Heuchelei [o.: unter Gericht] fallt.*“

Warum diese Betonung?

Eide, die ohne Notwendigkeit oder in gewöhnlichen Gesprächen abgelegt werden, sind sündig.

Ebenso jegliche Aussprüche, die Gott anrufen, obwohl man ihn nicht wirklich anruft.

(z. B.: „*Mein Gott!*“, „*Bei Gott!*“, „*Das habe ich bei Gott nicht so gemeint!*“, „*Das war nicht ich, ich schwör dir's.*“)

Jesus legt uns keine genauen Formulierungen auf, mit denen wir bejahen oder verneinen sollen.

Er zeigt auf, was das Entscheidende ist: eine ungetrübte und unveränderliche Haltung zur Wahrheit. Wir stehen zu unserem Wort.

Gott selbst schwört in 1Mo 9,9-11; Lk 1,68.73; Ps 16,10; Heb 6,17. Er tut es, um uns sein Wort zu bestätigen. Jesus stand unter Eid in Mt 26,63f.]

M. Henry: „Es gibt keinen Grund zu denken, dass feierliche Eide in einem Gerichtssaal oder zu anderen passenden Gelegenheiten falsch sind, vorausgesetzt sie werden mit angemessener Ehrfurcht abgelegt. Aber alle Eide, die ohne Notwendigkeit oder in gewöhnlichen Gesprächen abgelegt werden, müssen sündig sein, ebenso all diese Aussprüche, die Gott anrufen, obwohl man dabei daran denkt, die Schuld, die durch Schwören entsteht, zu vermeiden. Je schlechter die Menschen sind, desto weniger lassen sie sich durch Eide binden; je besser sie sind, desto weniger sind Eide notwendig. Unser Herr legt keine genauen Formulierungen auf, mit denen wir bejahen oder verneinen sollen, sondern einen unveränderlichen Blick für die Wahrheit, der Schwüre unnötig machen würde.“

V. 37: Euer Wort sei: Ja: Ja; Nein: Nein. Aber was über dieses hinausgeht, ist vom Bösen.

Wir erleben heute in der Welt eine Inflation der Worte. Der Wert der Worte sinkt ständig.

Es ist wie beim Geld: Es wird immer mehr Geld gedruckt. Daher wird es weniger wert. So beim Reden: Es wird mehr geredet und geschrieben (auch elektronisch, mit Mobiltelefon, etc.). Viel leeres Gerede.

In der modernen Gesellschaft ist unwahres Reden üblich geworden.

Übertreibungen geschehen auch unter Christen.

Im Judentum waren die Zerrüttungserscheinungen ähnlich wie bei uns. Um deutlich zu machen, dass man wirklich die Wahrheit sagte, begann man zu schwören. Es gab aber auch Tricks: Eidschwüre beim Altar, bei Jerusalem, bei der Erde, beim Himmel galten nicht. Schwur beim Opfer im Tempel galt.

Mt 23,16,18 *Wehe euch, blinde Führer!– die ihr sagt: ‘Wer beim Heiligtum schwört, das ist nichts. Aber wer bei dem Gold des Heiligtums schwört, ist verpflichtet.’ ... 18: ‘Wer bei dem Altar schwört, das ist nichts. Aber wer bei der Gabe schwören wird, die auf ihm ist, ist verpflichtet.’*

Jesus sagt: Im Königreich Gottes muss damit Schluss sein: Ja muss „ja“ bedeuten! Mein Gegenüber muss damit rechnen können, dass ich das meine, was ich sage.

Wenn unser Ja nicht ein Ja ist, sterben Wahrhaftigkeit und Treue. Es stirbt etwas an Segen und Qualität des (christlichen) Lebens.

Wenn wir Versprechungen nicht halten, verlieren wir an Vertrauenswürdigkeit und Autorität.

Papa verspricht etwas, hält es aber nicht. → Kinder werden verwirrt, desorientiert, misstrauisch. Man weiß nicht mehr, woran man ist. Was ist Wahrheit und was ist Lüge?

In der Ehe: Es muss klar sein, dass wir einander die Wahrheit sagen. Wenn ich etwas sage, um den anderen irrezuführen oder einen falschen Eindruck zu erwecken, werde ich früher oder später die Gemeinschaft zerrütten oder stark entwerten.

Francis Schaeffer: Die Art, wie Menschen miteinander umgehen und miteinander reden, bildet die Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft.

Warum sagt der Herr Jesus dieses Wort?

1) Die zwischenmenschlichen Beziehungen sollen auf einer gesunden Grundlage stehen.

Was du sagst, solltest du auch so meinen, auch, wenn es unangenehm ist.

2) Es entspricht Gottes Wesen. Gott ist wahr.

5Mo 32,4 *„Der Fels: Vollkommen ist sein Tun, denn alle seine Wege sind Recht. Ein Gott der Treue ist er, ohne Falsch, gerecht und gerade.“*

Wenn Gott Ja sagt, dann meint er Ja!

1Kor 1,20: *„Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, in ihm ist das Ja und Amen.“* Jesus war nicht Ja und Nein zugleich.

Mt 12,36: *Ich sage euch: Über jedes unnütze Wort, was auch immer die Menschen reden, darüber werden sie am Tage des Gerichts Rechenschaft geben*

Unnütze Worte sind Worte, die irreführen. Wir müssen Rechenschaft ablegen über alle unsere Versprechen – und über alle unnützen Worte. –

Gebe ich ein Ja, binde ich mich.

→ Alle Unwahrhaftigkeit ablegen.

Eph 4,25 *Darum legt die Lüge ab (d. h.: alle Unwahrhaftigkeit) und redet Wahrheit, jeder mit seinem Nächsten, weil wir Glieder voneinander sind.*

Spr 12,19: *Wahrheitslippe besteht ewig, aber Lügenzunge nur einen Augenblick.*

Spr 13,3: *Wer auf seinen Mund Acht gibt, bewahrt seine Seele; wer seine Lippen aufreißt, dem wird's zum Untergang.*

Spr 18,21: *Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge, und wer immer sie liebt, wird ihre Frucht essen.*

Spr 21,23: *Wer seinen Mund und seine Zunge bewahrt, bewahrt vor Nöten seine Seele.*

Viertes Wort: Über das Verhältnis zum bedrohenden Nächsten: [Auge um Auge ... rechte Wange] Mt 5,38-42

V. 38: Ihr habt gehört, dass gesagt wurde:

Jesus bespricht bis V. 37 einige Fälle aus dem Munde der Lehrer des Volkes. Diese Fälle werden eingeleitet mit der damaligen Formulierung: „Ihr habt gehört, das zu den Alten gesagt wurde“. Hier aber gebraucht er die Formel, die auf die Schrift selbst Bezug nimmt: „Ihr habt gehört, das gesagt wurde“.

V. 38 M: ‘Auge für Auge’ und: ‘Zahn für Zahn.’

Jesus zitiert hier Gesetz Moses: 2Mo 21,24; 3Mo 24,19.20; 5Mo 19,21.

Im AT: Jeder Israelit trug Mitverantwortung für die richtige Ausführung des Gesetzes. Solche Anweisungen waren Richtlinien für die israelitische Rechtsprechung. Persönliche Rache war verboten:

3Mo 19,18 Du sollst dich nicht rächen und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen, sondern sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin Jahweh.

V. 39: Aber ich sage euch:

Jesus korrigiert nicht das zitierte Gesetz Moses, sondern offensichtlich einen verkehrten Umgang mit der Stelle, denn er sagt: „**Ihr habt gehört.**“

V. 39 M: „Dem Bösen nicht Widerstand leisten!“

Jesus lehrt hier seine Jünger, dass sie Böses, das ihnen zugefügt wird, erdulden sollen. Paulus lehrt dasselbe (Röm 12,17): „*Niemandem Böses mit Bösem vergelten.*“

Gemeint ist der böse Mensch mit Bösem in seinem Verhalten. Es geht um persönliche Begegnungen mit Ungerechtigkeit in der Gestalt böser Menschen. Der Herr zeigt seinen Jüngern: Widerwärtige Entwicklungen in der Gesellschaft finden unter Gottes Aufsicht statt!

Und der Herr zeigt ihnen, wie sie sich in solchen Situationen zu verhalten haben, um seine Zeugen (sein Licht) zu sein in einer dunklen Welt.

„Lasst euch also demütigen unter der mächtigen Hand Gottes (damit er euch erhöhe zur rechten Zeit), nachdem ihr eure ganze Sorge auf ihn abgeworfen habt, weil ihm an euch gelegen ist.“ 1Petr 5,6.7

a. Die rechte Wange (Thema: EHRE): Mt 5,39

V. 39 E: Sondern: dem, der dich auf deine rechte Wange schlagen wird, ...

Nb: **Wenn du mir eine Ohrfeige gibst, welche Wange von mir wird rot: die linke oder die rechte?**

Eine Ohrfeige ist eine große Beleidigung. (Vgl. 2Kor 11,20: *ins Gesicht schlägt*). Aber wenn sie mit der Rückhand gegeben wird, ist die Beleidigung viel größer, der Schmerz auch.

V. 39 E: dem kehre auch die andere zu.

D. h. nicht, den anderen zu einer weiteren bösen Tat einzuladen, sondern bereit zu sein, Unrecht zu erdulden und bereit zu sein, weiteres zusätzliches Unrecht zu erdulden – wie unser Herr später.

b. Das Leibhemd (Thema: BESITZ) Mt 5,40

V. 40 Und dem, der mit dir rechten und dein Leibhemd nehmen will, überlass auch den Mantel.

Hier handelt es sich wieder um einen Fall, in dem man als Hilfloser der Ungerechtigkeit ausgeliefert ist. Jeder Jünger Jesu darf wissen, dass sein Herr, der ihn zu dulden heißt, auch der ist, der seinen Widersacher in seiner Hand hat. Seine Stunde der Abrechnung wird kommen. Für den Moment ist dieses, das mir hier widerfährt, das „Beste“ aus Gottes Hand.

→ Was lehren wir unseren Kindern? „Wenn dich einer haut, schlag zurück!“? Ist das biblisch?

Im vorigen Beispiel war es die EHRE, die angetastet wurde; hier ist es lebenswichtiges HAB UND GUT. Vgl. Spr 24,29: „*Sage nicht: Wie er mir tat, so tue ich ihm. Ich vergelte dem Mann nach seinem Tun.*“

c. Nötigung für eine Meile (Thema: FREIHEIT) Mt 5,41

V. 41: Und wer dich zu einem Dienst (d. h.: Trägerdienst) nötigen wird für eine Meile, mit dem gehe zwei.

Hier wird die FREIHEIT beschnitten. Aber der Herr sagt: Mache aus der Not eine Gelegenheit, einem bösen Menschen (V. 39) Gutes zu erweisen.

M.Henry: „Erdulde jegliche Verletzung, die ausgehalten werden kann, um des Friedens willen und befehl deine Belange der Pflege des Herrn an.“

d. Gib! (Grundsätzlich: Bereitwilligkeit zu geben) Mt 5,42

V. 42: Dem, der dich bittet, gib. Und von dem, der von dir borgen will, wende dich nicht ab.

Jesus spricht zu Israeliten, Mitgliedern eines Volkes, das Gott sich erwählt hatte, um sein Wort zu hören und es den anderen in der Welt weiterzusagen. Sie sollten, gemäß Jesaja, seine Zeugen sein. Aber diese Israeliten, zu denen Jesus im engeren Sinne spricht, waren Jesu Jünger, der innere Kreis der Hörer, die (zuk.) apostolischen Lehrer des neuen Volkes Gottes. Was Jesus hier also zu sagen hat, betrifft nicht nur seine israelitischen Hörer, sondern auch alle zukünftigen Nachfolger Christi.

Hier haben wir das 4. Beispiel.

In dem 1. Beispiel geht es um einen Angriff auf die PERSON (EHRE). Da soll man bereit sein, nicht nur auf Wiedervergeltung zu verzichten, sondern sogar mehr hinzunehmen.

Im 2. Beispiel geht es um einen Angriff auf das, was wir HABEN (HAB & GUT). → Man soll bereit sein, mehr zu geben, als verlangt wurde.

Im 3. Beispiel geht es um einen Angriff auf die FREIHEIT des Menschen. → Man soll bereit sein, mehr zu tun, als verlangt wurde.

In V. 42 geht es um eine grundsätzliche BEREITWILLIGKEIT zu GEBEN. Es geht nicht darum, jeder Bitte als solcher zu entsprechen (denn nicht wird gefordert, das zu geben, was gefragt wird), sondern dort zu geben, wo der andere mit einer Bitte an einen herantritt.

Was gegeben wird, sollen Weisheit und Liebe bestimmen. Unser Herr gibt uns, den Jüngern, auch Weisheit und Liebe. – Sehr gerne sogar.

D. h. nicht, dass wir jedem Bettler Geld geben. Zu Essen ja, aber nicht Geld, das der dann in Alkohol umsetzt. 2Thes 3,10.

. In allen vier Beispielen geht es um die LIEBE. Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes - und auch die Erfüllung dessen, was im Evangelium gefordert ist (Mk 12,38-44).

D. h. nicht, dass wir nie widerstehen sollen: Wir sollen dem Satan und der Sünde widerstehen und dem Irrlehrer (Gal 2,11ff).

Aber wir sollen nicht vor Gericht gehen gegen den Bruder, 1Kor 6.

Wenn es um den eigenen Vorteil geht, wollen wir nichts unternehmen. Wenn es um den Vorteil des Evangeliums geht (Apg 16,37-40), wollen wir nicht passiv bleiben.

e. Das Problem mit dem Auge: Vgl. Wort 2 mit 4.

Wort 2: Wenn es um *dich* geht, d. h., wenn *dein* A u g e dich zur Sünde verführt, dann *sei so radikal wie nur irgend möglich*: Reiß dein Auge aus, wenn es die Ursache für die Sünde ist und wenn das die entscheidende Hilfe ist, diese Sünde nicht mehr zu tun.

Wort 4: Wenn aber dein Bruder d i r ein A u g e ausgerissen hat, sollst du ihm – entgegen der üblichen Meinung – nicht das Auge ausreißen, sondern: *nicht vergelten!*

Z. B.

. Wenn der Bruder deine Gitarre kaputt gemacht hat und sie nicht ersetzen will, vergilt nicht Bösen mit Gutem.

. Wenn der Bruder dich beleidigt hat, darfst du ihn nicht beleidigen.

. Wenn die Schwester dir ins Wort fällt, hast du kein Recht, ihr ins Wort zu fallen.

. Wenn der Bruder dir das Geliehene nicht zurückgeben will, gehe nicht gegen ihn vor, sondern schenke es ihm.

Das ist das Prinzip der Liebe. Das ist die von Christus geprägte Haltung in Bezug auf Vergeltung.

Der Zusammenhang ist hier das Königreich Gottes; es geht hier nicht um die Beziehung des Christen zur Welt. Bruder soll mit Bruder nicht vor Gericht gehen (1Kor 6).

Z. B.: Wenn du ein Haus baust und dein Bruder kauft das Grundstück vor dir und nimmt dir die Sonne weg, dann lebe im Schatten – ohne beleidigt zu sein! Es ist zu etwas gut. (Nb.: Vielleicht kommen ganz heiße Sommer und du bist froh um den Schatten.)

[Nb.: Das heißt aber nicht, dass es im Umgang mit Menschen aus der Welt nie so weit kommen kann, dass man das weltliche Gericht einschalten muss. Vgl. Paulus in Philippi, Apg 16; Paulus Berufung auf das Höchstgericht, Apg 25-26.]

Fünftes Wort: Verhalten zum Feind: Liebe [auch wenn er Bruder ist] Mt 5,43-47

Jesus sagt hier seinen Jüngern: Sie sollen vollkommen sein in der Liebe; auch dann lieben, wenn der, der zum Feind geworden ist, ein Bruder ist. Hier offenbart sich Christi Liebe.

V. 43: Ihr hörtet, dass gesagt wurde: ‘Du sollst deinen Nächsten lieben’ {3Mo 19,18} ‘und deinen Feind hassen’.

Die jüdischen Lehrer verstanden unter „Nachbar“ (oder „Nächster“) nur diejenigen, die aus ihrem Land, ihrer Nation und Ihrer Religion stammten.

V. 44: Aber *ich* sage euch: Liebt eure Feinde!

Wie wir das tun sollen, sagt Jesus im Folgenden:

V. 44 M: Segnet, die euch fluchen!

Segnen ist: beten um Leben Förderndes; d. h. hier: Betet dafür, dass die persönlichen Feinde recht lange leben und es ihnen gut geht. Wir würden gerne beten wollen: Herr, lass ihn möglichst bald sterben. Jesus sagt, wir

sollen beten: „Herr, schenke ihm Gedeihen, Gesundheit, Erfolg im Beruf und in der Familie. Lass ihn lange leben.“

V. 44 M: Tut wohl denen, die euch hassen [i. S. v.: übervorteilen; andere euch vorziehen],
und betet für die, die euch beleidigend behandeln und euch verfolgen,

V. 45: auf dass ihr Söhne eures Vaters werdet, der in den Himmeln ist;

Söhne werdet – in praktischer Hinsicht. Familienähnlichkeit soll zum Ausdruck kommen! Die Kinder Gottes handeln wie ihr Vater!

a. Warum sollen wir so in Liebe handeln?

1) Weil der Vater ebenso handelt – auch denen gegenüber, die ihn nicht lieben.

V. 45: ..., denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen auf Gerechte und Ungerechte;

2) Weil ungewöhnliches Handeln ungewöhnlichen Lohn einbringt.

(Das ist eine von vielen Motiven, warum wir Gott gehorchen und dienen: Wir werden belohnt werden.)

V. 46: denn wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Lohn habt ihr?

3) Weil uns das von den Heiden und Sündern unterscheidet.

V. 46 M: Tun nicht auch die Zöllner/Steuereinnahmer dasselbe? 47 Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr Außergewöhnliches [eigtl.: über <das übliche Maß> Hinausgehendes]? **Tun so nicht auch die Zolleinnehmer?**

b. Die Worte 1 und 5 handeln beide von der Liebe

In beiden Fällen geht es um die *L i e b e* unter Christen. Beachte: Der Kontext ist das Königreich Gottes.

Thema ist nicht die Beziehung des Christen *zur Welt*.

(Das Prinzip gilt natürlich auch für die Beziehung des Christen zu Menschen der Welt).

Du sagst: Die Lektion von Punkt 1 (Bruderliebe) habe ich verstanden. Wenn ich (teil-)schuldig bin, soll ich mich so schnell wie möglich versöhnen.

Aber was soll ich tun, wenn der Bruder mir zum *F e i n d* geworden ist, mich hasst, und zwar, *o h n e* dass ich ihm gegenüber schuldig geworden bin?

Dann darf ich ihn doch hassen, oder?

– Nein, sagt der Herr: Wenn dein *B r u d e r* dir zum Feind geworden ist, segne ihn, bete für ihn. Setze dich für ihn ein, dass es ihm gut geht – auch dann, wenn er dir Böses tun will.

Das ist segnen. Das ist die Art Christi.

c. Nachsatz: Die Worte Christi – angewandt auf die Ehe

Ein Christ hatte große Mühe mit seiner Frau. Er sagte zu einem älteren Bruder, der ihm seelsorgerlich helfen wollte: Ich kann sie nicht lieben, wie Christus die Gemeinde liebte (Eph 5).

Worauf hin der Bruder ihm riet:

Wenn du sie nicht als deinen Ehepartner lieben kannst, dann **liebe sie als deinen Nächsten.**

Er sagte: Sie ist so böse zu mir.

Worauf hin der Bruder ihm riet: **Dann liebe deinen Feind!** Segne. Tue Gutes! Bete, dass sie möglichst lange lebt und gesund bleibt. (Bete nicht, dass sie möglichst bald stirbt.)

Fazit: Handelt wie der himmlische Vater. Das sei eure moralische Vollkommenheit! Mt 5,48

V. 48: Seid *ih*r also vollkommen, gleichwie auch euer Vater, der in den Himmeln ist, vollkommen ist.

„vollkommen“ = untadelig, ganz.

Vgl. 1Petr 1,15.16 heilig.

5Mo 18,13 *Du sollst vollkommen/untadelig sein gegen JAHWEH, deinen Gott.*

Ein hoher Maßstab! (Aber wir dürfen uns kein geringes Ziel stecken.)

Ein höherer Standard als derjenige der Pharisäer und Schriftgelehrten.

Gott lässt uns keinen Spielraum! Er treibt uns in die Enge - und bringt uns auf diese Weise zu Jesus. Unsere Gerechtigkeit muss tatsächlich besser sein als die der Pharisäer und Schriftgelehrten. Andernfalls gehen wir verloren. Gott fordert tatsächlich **Sündlosigkeit**! Nur sündlose Menschen sind für das Königreich Gottes gut genug.

Dies allerdings ist nur aus Gnade erlangbar.

Jesus verkündet ein Evangelium der Gnade. Der Thron des Königreiches ist ein Thron der Gnade, Jes 16,5!

Heb 4,16: *„Lasst uns also mit Freimütigkeit hinzutreten zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden für rechtzeitige Hilfe“!*

2Kor 12,9: *„Es genügt dir meine Gnade, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen gemacht.“*

Leben wir durch Glauben! Jesu Gerechtigkeit ist meine Gerechtigkeit! Mit meiner eigenen Gerechtigkeit kann ich nicht zu Gott kommen! Wer Christ wird, ist vollkommen – und zwar schon in demselben Augenblick!

Phil 3,9: *... <in welchem Falle> ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz wäre, sondern die, die durch den Glauben an Christus.*

Diese geschenkte Gerechtigkeit in Christus wirkt sich nun in unserem Leben aus. Sie verändert uns.

Wessen Leben nicht verändert wurde und wird, könnte eine Totgeburt gewesen sein (oder ein Abgefallener).

Wir dürfen nicht vergessen, worauf es letztlich ankommt. Keines seiner Kinder kann Gott beeindrucken wegen irgendwelcher Leistungen (und seien sie noch so geistlich). Alles, was uns vor ihm angenehm macht, ist seine Gnade!

Die Heilige Schrift setzt aber voraus, dass jeder, der heilig geworden ist, in der Heiligung lebt. *Heb 12,14: Jagt nach der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird.*

Wenn der Christ nicht in der Heiligung lebt, wird er sich wieder vom Herrn abwenden und schließlich den Herrn nicht sehen.

Wo jemand wirklich mit Christus bekleidet wurde (eine Rebe am Weinstock wurde), ist zu erwarten, dass Heiligkeit entsteht. Auch wenn sie oft nicht gleich sichtbar ist.

Wenn man an einer „Rebe“ keine Frucht sieht, (an einem Christ kein Wachstum feststellbar ist), haben wir ein Recht, das Christsein anzuzweifeln und eine Totgeburt oder einen Abfall zu vermuten.

Auch in Bezug auf die **progressive** Heiligung, nicht nur auf die in der Wiedergeburt geschenkte, verlassen wir uns völlig auf Christus. In Christus und durch Christus ist dieses Ziel erreichbar, in den Maße, in dem Christus in uns Gestalt gewinnt.

Exkurs: Mt 5,48 „vollkommen“ Wie soll das geschehen?

Stellung und Wandel in Christus. – Röm 6: Wie tue ich das ganz praktisch?

B. Die zweite „Gesetzestafel“ (Die zweiten 5 Worte der Bergpredigt): Mt 6 und 7,1-11

Die 1. „Tafel“ betonte mehr die Konzentration auf *die Umgebung*. Liebe zum Nächsten! (wie die 2. Gesetzestafel)

Es geht um häufige Sünden:

- Heuchelei in rel. Übungen, Frömmigkeit vor Menschen; Konzentration darauf, was die anderen von mir denken
- Geld, Absicherung, Habsucht (= Götzendienst)
- Richten, kritisieren
- Falscher Umgang mit Gottes Perlen
- Nachlässigkeit und Vertrauensmangel beim Beten/Bitten

Hilfe zur Gliederung: Vier-mal: „*Nicht* dieses, *sondern* jenes“ (Nur im 10. Wort nicht: *wenn* bei euch schon so, *wieviel mehr* wird der Vater ...)

Der 2. Teil der Bergpredigt betont nun mehr die Konzentration *auf sich selbst, die Beziehung zu Gott*.

Das sechste Wort: Almosen, **Beten zum Vater**, Fasten: Nicht vor Menschen stehen. Mt 6,1-18

Falsche und rechte Frömmigkeit

Jesus zeigt die sündige, heuchlerische, pharisäische Handlungs- und Denkweise auf. In eine solche kann jeder Nachfolger Christi leicht verfallen.

Jesus warnt vor *Zurschaustellung* beim Ausüben der Frömmigkeit.

a. Falsche und rechte Almosen Mt 6,1-4

V. 1-4: Achtet darauf, eure Gerechtigkeit [Nestle-Aland Text: **eure Mitleidszuwendungen**; Mehrheitstext: **eure Gerechtigkeit**] **nicht vor den Menschen zu tun, um sich vor ihnen zur Schau zu stellen** [o.: um von ihnen angeschaut zu werden]. **Sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater, der in den Himmeln ist. 2 Wann immer du also Mildtätigkeit übst, sollst du nicht vor dir her posaunen lassen, wie die Heuchler es in den Synagogen und auf den Straßen tun, auf dass sie von den Menschen verherrlicht/geehrt werden. Wahrlich! Ich sage euch: Sie haben ihren Lohn <damit bereits> erhalten. 3 Aber du, wenn du Mildtätigkeit übst, soll deine Linke nicht merken, was deine Rechte tut, 4 auf dass deine Mildtätigkeit im Verborgenen sei. Und dein Vater, der im Verborgenen zusieht, er selbst wird dir im Sichtbaren vergelten.**

b. Falsches und rechtes Beten Mt 6,5-15

Nicht heucheln und plappern

Die Schriftgelehrten und Pharisäer hatten in zweifacher Hinsicht Schuld beim Beten auf sich geladen: Prahlerei und vergebliche Wiederholungen.

V. 5:6: Und wann immer du betest, sollst du nicht gleichwie die Heuchler sein. Sie haben es gern, in den Synagogen und an den Straßenecken zu stehen und zu beten, auf dass sie vor den Menschen ersichtlich sind [d. h.: von den Menschen gesehen werden]. **Wahrlich! Ich sage euch: Sie haben ihren Lohn <damit bereits> erhalten. 6 Aber du, wann immer du betest, gehe in deine Kammer, schließe die Tür und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Und dein Vater, der im Verborgenen zusieht, wird dir im Sichtbaren vergelten.**

V. 7.8: Wenn ihr betet, plappert nicht wie die heidnischen [Leute], denn sie meinen, in ihrem vielen Wortemachen werden sie erhört werden. 8 Werdet ihnen also nicht gleich, denn euer Vater weiß, was ihr braucht, ehe ihr ihn bittet.

Nicht gedankenlos Worte oder Formeln wiederholen im Gebet. Z. B. „O Herr“; „Ich lobe und preise dich“.
Auch nicht zu schnell beten.

Auch nicht predigen im Gebet. Als Familienvater beim Gebet zu Tisch vor den Kindern ist man manchmal versucht, dass man das Gebet als Predigt missbraucht, anstatt aufrichtig zum Herrn zu sprechen.

Beachten wir, wie lange wir uns im stillen Gebetskämmerlein oder auf den Knien befinden. Wie beten wir, wenn wir alleine sind, und wie beten wir in der Öffentlichkeit?

Wir beten zu Gott im Namen Jesu, des Sohnes Gottes. Wenn das Gebet wirklich im Namen Jesu ist, wird Gott das Gebet erhören. Joh 14,13.14.

Das Mustergebet (Wie und was wir beten sollen) Mt 6,9ff

V. 9: Betet i h r also auf diese Weise:

Nicht: „Dieses“ sollt ihr beten, sondern „so“, „auf diese Weise“:

Wie?

- Vater: kindlich, vertrauensvoll
- Name: Ehrfurcht
- Königsherrschaft Gottes: Gottes Anliegen
- Wille Gottes: Bereitschaft zum Gehorsam
- Brot: Bewusstsein der täglichen Abhängigkeit
- Vergib: Bewusstsein der Schuldhaftigkeit; korrekturbereit
- Versuchung: Bewusstsein der Schwachheit des Fleisches und der Anfälligkeit für Versuchungen

V. 9: ‘Unser Vater, der [du bist] in den Himmeln:

Wir sind nicht alleine, wir sind eine Familie.

Vater: in Mt 6-7A: 13-mal, in Mt 5: nur 3-mal

Drei Bitten für Gottes Sache

V. 9: Geheiligt werde dein Name.

Jahweh (Schem / Adonai) – er werde verherrlicht, abgesondert und rein gehalten, erhoben in uns und anderen
Gottes Name ist das Kostbarste im Universum. Er hat seinen Knecht Jesus erhöht. Wir sollen den Namen
Jesus hinaustragen: Apg 9,15. Wer dieses tut, ehrt seinen Namen.

Apg 19,17: „*und der Name des Herrn, Jesu, wurde sehr gepriesen ...*“

Man soll ihn nicht leer aussprechen; man würde ihn entheiligen (*O Je; Jesses; Mein Gott. Weiß Gott*)

V. 10: Deine Königsherrschaft komme.

Wenn ich in einem Punkt mehr Gott gehorsam werde, wird Gottes Königreich/ Königsherrschaft mehr
aufgerichtet und wächst seine Ehre.

Fragen:

→ Woran denke ich, wenn ich erwache?

→ Trägt das, wofür ich bete, dazu bei, dass Gottes Königreich ausgebreitet wird?

V. 10: Dein Wille geschehe, wie [er] im Himmel [geschieht], auch auf der Erde.

Es geschehe dein Wille so, wie *er* im Himmel *geschieht*, auch auf der Erde.

Wie geschieht Gottes Wille im Himmel? (5-mal G...)

Gleich: Dort ist lauter Augenblicksgehorsam. Die Engel harren darauf, einen Wink von ihm zu bekommen

Ganz: Keine halbe Sache

Gern: Dort ist lauter freudiges Dienen

Genau: nicht so wie Saul, der das Beste von der Herde verschonte 1S 15

Gründlich: Nicht: *Mein* Königreich komme, *mein* Wille geschehe, *mein* Name werde geehrt. - Beten ist kein Mittel, den eigenen Willen durchzusetzen.

Frage:

→ Trägt das, wofür ich bete, dazu bei, dass Gottes Wille auf Erden so geschieht wie im Himmel?

Drei Bitten für des Menschen Sache

Wir beachten: Gottes Name und Königsherrschaft und Wille haben Vorrang vor unserem Brot und unseren Sünden. Aber Brot, Vergebung und Bewahrung vor Sünde in Versuchung brauchen wir, damit wir Gottes Name ehren, Gottes Königsherrschaft verkünden und Gottes Wille in unserem Leben umsetzen können.

V. 11: Unser Brot, das wir für den [kommenden] Tag brauchen, gib uns heute. [o.: Unser Brot – das, was zum Dasein gehört; o.: „Unser Brot – [alles] das, was wir für den <kommenden> Tag [zum Leben] brauchen“.]

Es war so vorgesehen, dass der Christ täglich um seine Nahrung beten solle.

Brot: Speise und alles weitere Lebensnotwendige (Nahrung und Decke; 1Tim 6)

Wir dürfen irdische Dinge des Lebens erbitten, aber nicht die vielen Dinge, die *wir uns* wünschen, sondern die, die nötig sind, um die ersten 3 Anliegen (Gottes Name, Königsherrschaft und Wille) zu erfüllen.

Das Irdisch-Lebensnotwendige (Brot, Strom, Wasser, Wärme, Arbeitsstelle) ermöglicht es mir, den geistlichen Dienst zu tun. Ohne Essen keine Kraft zum Dienen.

Gott weiß, was wir brauchen: Mt 6,33

→ Mich fragen: In welchem Verhältnis stehen meine Wünsche zur Ehre seines Namens, zur Mehrung seiner Königsherrschaft und zur Erfüllung seines Willens auf Erden?

Die Bitten 4-6 zeigen: Es besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass diese Bitte nicht erfüllt wird, sollte Gott es – in einer bestimmten Situation oder Zeit – für mich anders haben wollen.

V. 12: Und vergib uns unsere Verschuldungen,

Hier geht es um die Vorsorge in Bezug auf bereits geschehene Sünden.

Dass die Beziehung zu Gott stets rein ist, ist täglich nötig, mehr als das tägliche Brot.

Wir sollen beim Beten unsere Sündhaftigkeit nicht vergessen. Wir kommen immer als Schuldner. Schulden bringen eine Verpflichtung mit sich. „Herr, ich bin dir völlig verpflichtet“, vgl. Röm 13,8.

V. 12 M: „..., wie auch wir unseren Schuldnern vergeben [einige Hss haben: vergeben haben].“

Wenn *ich* täglich Vergebung brauche, dann auch mein Bruder und meine Frau – Vergebung meinerseits.

Wie und in welchem Maß: In dem gleichen Maß, wie wir vergeben, vergibt Gott uns.

V. 14.15: Wenn ihr nämlich den Menschen ihre Übertretungen vergebt, wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen ihre Übertretungen nicht vergebt, wird euer Vater eure Übertretungen auch nicht vergeben.

Für die Unbarmherzigen gibt es keine Vergebung. Wenn ich hingehe und meinem Nächsten, dem das an mir begangene Unrecht leid tut, nicht vergebe (Mt 18,21-35), bin ich ein Unbarmherziger.

Wer so handelt, zeigt, dass er nicht die Charakterähnlichkeit hat und nicht Sohn des Vaters ist.

In Mt 18 haben wir eine ähnliche Situation, eine Situation, wo erst an der Handlung sichtbar wird, wer wirklich ein Bruder (bzw. ein Knecht Christi) ist:

Der Bruder soll dem Bruder vergeben (Mt 18,21). Der König ist Jesus, die Knechte sind die Christen. Aber es gibt unter den „Knechten“ auch solche, die nicht vergeben und daher offenbaren, dass sie nicht wirklich „Knechte“ sind. Jesus sagt nicht, dass der böse Knecht, durch das Nichtvergeben sein Heil rückgängig macht, sondern durch das Nichtvergeben wird offenbar, wo der Knecht steht, und zwar in Bezug auf den König! Es wird offenbar, wie weit er dem König ähnelt. Der König hat die große Schuld erlassen, die Knechte nun werden von dieser Haltung des Königs geprägt. Auch sie vergeben einander die Schuld; die kleine Schuld, die sie zu vergeben haben, steht in keinem Verhältnis zu der großen Schuld, die ihnen vergeben wurde.

Wie erkennt man nun den wahren Knecht? An der Charakterähnlichkeit zum König. Du bist nur dann einer, dem schlussendlich tatsächlich die Schuld erlassen ist, wenn du auch einer bist, der aufgrund der eigenen Schuld erlassung dem anderen die Schuld erlässt. Wer dem Bruder nicht vergibt, stellt sich dar als einer, der nicht ein wirklicher Bruder ist. Er hat schlussendlich keine Vergebung (Mt 18,35).

Mt 6,12.14: Wer Vergebung hat, vergibt dem Bruder. Wer nicht vergibt, bekommt nicht Vergebung, d. h., Gott wird ihm schlussendlich – bei der großen Abrechnung vor Gericht – nicht vergeben

Es war niemals in Gottes Sinn, dass zwei Christen nicht mehr miteinander sprechen und in Verbitterung gegeneinander leben.

Gott sagt: Wenn schon Schuldenerlassung, dann jegliche (!) – auch die Schulden deiner Schuldner.

Die Erhörung meiner Bitten hat ihrer Grundlage darin, dass Gott mir meine Schuld vergeben hat – in Jesus, dem Gesalbten – und mich nicht nach meinen Sünden behandelt.

Wer ein rachsüchtiges Herz hat, für den ist es besser, er betet nicht. Das Beten würde ihn nur zum Heuchler machen.

Schlatter: Wer anderen nicht vergibt, schneidet sich selbst von Gottes Gnade und Vergebung ab. Er geht verloren, wenn er nicht Buße tut.

V. 13: Und bringe uns nicht in Versuchung hinein [i. S. v.: gib uns der Versuchung nicht preis], sondern befreie uns von dem Bösen [d. h.: von Sünde und allem, was damit in die Welt gekommen ist],

Hier: Vorsorge in Bezug auf *noch nicht geschehene, zukünftige* Sünden

[Vgl. vorher: Vorsorge in Bezug auf *vergangene, geschehene* Sünden.]

Das setzt voraus, dass Gott es unter Umständen manchmal tun könnte. Ansonsten bräuchten wir nicht dafür zu beten.

Gott reizt nicht zum Bösen (Jak 1,13), aber er kann uns in eine Situation führen, in der uns eine Reizung zum Bösen (von anderer Seite her) zu einer Versuchung und Erprobung unseres Glaubens wird.

→ Wir beten: „Mach, dass ich nicht in eine Lebenslage hineingeführt werde, die für mich zu einem Anreiz zum Sündigen wird.“

Wir beten so im Bewusstsein unserer Schwäche und Versuchlichkeit. Vgl. Mt. 26,41.

Bspe:

. Mt 26,41: Versuchung einzuschlafen, Lk 22,40.46

. 1Tim 6,9. Versuchung zur Habsucht: „die, die reich werden wollen, fallen in Versuchung und eine Schlinge und viele sinnlose und schädliche Lüste, welche die Menschen in Ruin und Untergang versenken.“

Wir werden in Versuchungs-Situationen geführt, damit der Glaube, wenn er bewährt ist, sich als Gold erweise – zur Verherrlichung Gottes.

Wenn wir die Erfahrung machen, dass wir versucht werden (in solch eine Situation kommen, die für uns eine Versuchung wird, z. Bsp. durch Leid oder durch Lust), dann sollen wir es als eine Erprobung erkennen und Widerstand leisten (Jak 1,2.12; vgl. Hiob). Dann werden wir belohnt werden und Gott wird Ehre empfangen. 1Petr 1,7ff. Gott prüft unsere Liebe.

Petrus hat sich selbst in die Versuchung hineinmanövriert. Es begann damit, dass er selbstbewusst war und dachte: „Wenn auch alle Jünger den Herrn verlassen, ich nicht.“ – Er vertraute auf sich selbst. Hätte er – im Bewusstsein seiner Schwäche – zu jenem Zeitpunkt den Herrn gebeten, er möge ihn nicht der Versuchung preisgeben, wäre alles anders verlaufen.

Er folgte Jesus „von ferne“. Er blieb nicht nahe beim Herrn. Wenn wir „von nahe“ folgen, werden wir eher bewahrt und können leichter widerstehen, wenn die Versuchung kommt.

→ Wenn wir nicht bereit sind, zu vergeben, wie Gott uns vergeben hat, dann kann es sein, dass Gott uns der Versuchung aussetzt, damit wir uns unserer Schwachheit bewusst werden und uns im Spiegel sehen.

Wir sind uns unserer Schwachheit bewusst. → Daher beten wir: Vater, erlass mir bitte diese Erprobung. Und wenn ich sie dennoch nötig habe, so bewahre mich vor dem Bösen. Lass mich ohne Schaden durch die Erprobung hindurchkommen.

V. 13 M: „..., sondern befreie uns vor Bösem [o. reiße uns weg vom Bösen]“

Das Böse: in Form von Gedanken, Worten, Werken (z. B. Tratsch, Kritisieren, Vorwürfe-Machen, Zweifeln, Verbittert-Werden.. Wir Christen gehen manchmal zu hart miteinander um. Auch in der Ehe.

→ Wir beten: *Vater, mach mit milde und barmherzig, wie du es bist.*

„vor Bösem“

Hier ist möglicherweise nicht „der Satan“ gemeint, sondern jegliches Böse.

Wir können zur Bewahrung viel selbst beitragen. Wie?

1. Uns nicht zu viel zutrauen!

Wir Menschen sind anfällig für Versuchung.

→ Zu Jesus fliehen. Spr 18,10.

2. Uns möglichst von Situationen, wo gesündigt wird, fernhalten!

Wo Sünde im Spiel ist, kann der Herr der Herrlichkeit nicht bleiben.

Bsp. vom Kutscher: Wie nahe kannst du am Abgrund vorbeifahren?

Jud 1,23: *Hasst dabei sogar das vom Fleisch befleckte Gewand.*

1Tim 4,16: ... *habe <stets> Acht auf dich selbst und auf die Lehre; bleibe <beharrlich> bei ihnen; denn indem du dieses tust, wirst du sowohl dich selbst bewahren <und retten> als auch die, die dich hören.*

2Petr 3,17: .. *seid auf der Hut, damit ihr nicht als solche, die <durch> den Irrtum der Unsittlichen zusammen [mit ihnen] weggeführt wurden*

1Joh 5,18: *der aus Gott geboren wurde, bewahrt sich, und der Böse tastet ihn nicht an.*

1Joh 5,21: *Kindlein, hütet euch vor den Götzen: <Enthaltet euch> von [ihnen]. Amen.*

3. Darum bitten.

- wie hier im Vaterunser.

4. Bei Sünde: Schnell sein mit Bekennen.

Wer schnell ist mit dem Bekennen von kleinen Sünden, wird eher bewahrt werden vor großen Sünden.

Große Sünden sind meist das Ende eines längeren Weges, der anfängt mit einem unachtsamen Hinweggehen über kleine Sünden. Wer über die kleinen Verfehlungen des Lebens lässig hinweggeht, kann leicht eines Tages von großen Sünden übermannt werden.

1Joh 1,9: Bekennen: Wem? – Zuerst Gott.

Schlussdoxologie

V. 13 M: „denn dein ist die Königsherrschaft und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.“

Der Beter ging von oben (Gottes Name) zur Erde (Brot) und dann nach unten (Schuld). Nun erhebt er sich wieder zu Gottes Königsherrschaft, Kraft und Herrlichkeit.

Dieses Gebet lehrt uns zuerst nach der Königsherrschaft Gottes und seiner Gerechtigkeit zu trachten und alles andere wird uns zufallen.

M.Henry:

Wir bitten und **Brot**; dies lehrt uns Mäßigkeit u Enthaltbarkeit; und wir bitten nur um Brot; nicht um das, was wir nicht brauchen.

Wir bitten um **unser** Brot; dies lehrt uns Ehrlichkeit und Fleiß: wir bitten weder um das Brot der anderen noch um Brot des Betrügers (Spr 31,27), sondern um ehrlich erworbenes Brot.

Wir bitten um unser **tägliches** Brot, was uns lehrt, dass wir immer von der göttlichen Versorgung abhängen.

Wir bitten **Gott**, es uns zu geben; nicht, es uns zu verkaufen oder es uns auszuleihen, sondern es uns zu geben.

Die mächtigsten Menschen müssen für die Gnade Gottes wegen des täglichen Brot dankbar sein.

Wir beten, **gib** es uns. Dies lehrt uns, Erbarmen mit den Armen zu haben. Auch, dass wir mit unseren Familien beten sollten.

Wir beten, dass Gott es uns **heute** geben möge; was uns lehrt, die Bedürfnisse unserer Seelen gegenüber Gott zu erneuern, so wie er unsere Leiber erneuern möchte.

Zusammenfassung

- **Dein** Name - Gottes Ehre sei dein erstes Ziel im Gebet
- **Dein** Reich - Gottes Ziel und Anliegen – sein Königreich und seine Herrschaft – sei das größte Anliegen deines Gebets
- **Dein** Wille - Gottes Wille sei Wunsch und Motivation deines Gebets (Spr 28,9; Jak 4,2-3; 1.Joh 3,22; 5,14f) – bete uneigennützig
- **Unser** tägliches Brot - Die völlige tägliche Abhängigkeit von Gott sei es, das durch dein Gebet ausgedrückt wird.
- **Unsere** Verschuldungen – Das tiefe Bewusstsein deiner Schuldhaftigkeit präge dein Gebet.
- **Unsere** Versuchlichkeit – Nicht Selbstsicherheit, sondern das Bewusstsein der Schwachheit des Fleisches und des Mangels an Widerstandskraft präge deine Gebete und veranlasse dich, beständig um Bewahrung zu beten.

Das *Vaterunser* war nicht gedacht als **Formelgebet**, das auswendig gelernt und im Chor gesprochen werden sollte: Weil:

1. Ein Gebet soll den anderen erbauen (als Nebeneffekt). 1.Kor 14.
2. Es soll von den anderen gehört werden
3. Die Gefahr des heidnischen Plapperns (ohne in Gedanken dabei zu sein) ist bei Formelgebeten größer als bei lebendig und frisch formulierten Gebeten. (Dieselbe Gefahr besteht bei gesungenen Gebeten.)
4. Die Apostel haben nicht in Formeln gebetet. (Wir haben keine Formelgebete im NT.) Jedenfalls wird nach Pfingsten nichts dergleichen berichtet. Apg 4: Einer betet, die anderen – im Geist dabei – machen sich das Gebet zu Eigen.
5. Es wird nie in den Apostelbriefen ein Hinweis gegeben, dass Christen Formelgebete verwenden sollten, schon gar nicht, dass sie zugleich im Chor beten sollten. Im Gegenteil: 1.Kor. 14: nacheinander!

→ Wir wollen Formelgebete vermeiden.

Wenn wir mit Menschen das Vaterunser beten, die nicht wiedergeboren sind, machen uns eins mit Nichtwiedergeborenen, die heucheln oder ein falsches Verständnis haben. So werden die Grenzen zwischen Draußen und Drinnen verwischt.

Wenn wir mitbeten, könnten wir uns – je nach den Umständen – einer Vermischung mitschuldig machen.

c. Falsches und rechtes Fasten Mt 6,16-18

V. 16-18: Wann immer ihr fastet, werdet nicht gleichwie die Heuchler, [Leute] mit finsterem Blick, denn sie entstellen ihr Gesicht, auf dass sie vor den Menschen als Fastende ersichtlich sind [d. h.: damit die Menschen ihnen anmerken, dass sie fasten]. Wahrlich! Ich sage euch: Sie haben ihren Lohn <damit bereits> erhalten. 17 Aber du, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, 18 auf dass du nicht vor den Menschen als Fastender ersichtlich bist, sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist. Und dein Vater, der im Verborgenen zusieht, wird dir im Sichtbaren vergelten.

„Religiöses Fasten ist eine Pflicht, die von den Jüngern des Herrn verlangt wird, aber es ist nicht so sehr eine Pflicht an sich, als ein Mittel, um uns für andere Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Fasten ist die Erniedrigung der Seele (Ps 35,13), dies ist das Eigentliche der Aufgabe. Lass dies daher zuerst dein Hauptanliegen sein, und trachte nach außen hin nicht danach, dass es gesehen wird. Gott sieht in ein Geheimnis hinein und wird reichlich belohnen.“ M. Henry

Das siebente Wort: [Irdische] Schätze: Nicht ansammeln. Mt 6,19-34

In welcher Welt lebst du? Was ist dein Ziel? (Vgl. Kol 2 und 3.)

a. Grundsätzliches Mt 6,19-24

Der Hörer wird vor die Wahl gestellt
. zwischen zweierlei Schatz, Mt 6,19-21
. zwischen zweierlei Auge, Mt 6,22.23
. zwischen zweierlei Herr, Mt 6,24.

Aufruf: Nicht Schätze auf Erden ansammeln, sondern im Himmel.

V. 19: Sammelt euch nicht Schätze an auf der Erde, ...

Jesus sagt nicht, dass Christen nichts besitzen sollen. Im Gegenteil: „Du sollst nicht stehlen“ – setzt Besitz/Eigentum voraus.

1Kor 11,22; Apg 5,3-4; Lk 10,38ff. Er sagt aber, dass sie keine irdischen Schätze ansammeln sollen.

Begründung: Warum sollen wir nicht irdische Schätze ansammeln?

1. Weil sie nicht bleiben. Sie sind unsicher. V. 19

Und auf Unsicheres soll man nicht bauen, bzw.: für Unsicheres soll man nicht leben.

V. 19: „..., wo Motte und Fraß [Rostfraß, Wurmfraß, Insektenfraß] zunichte machen und wo Diebe durchgraben und stehlen.“

Die materiellen Dinge sind kurzlebig. PC, Handy, Euro (Bankencrash, Inflation)

3 Nervenzusammenbrüche:

*Die **Motte** frisst, was ich anziehe, der **Rost** frisst was ich fahre. Und der **Dieb** nimmt den Rest. unsicher.*

Aber die himmlischen Schätze sind sicher.

V. 20: Sammelt euch aber <stetig> Schätze im Himmel an, wo weder Motte noch Fraß zunichte machen und wo Diebe nicht durchgraben und stehlen,

Im Himmel sind unsere Schätze sicher aufbewahrt.

Warum sollte es uns etwas ausmachen, ein paar irdische, zeitliche Güter abzugeben, wenn ein ewiges Erbteil im Himmel auf uns wartet?!

→ Daher: So viel wir können, an die Bedürftigen abgeben, und (vor allem) für die Gewinnung von Seelen für den Himmel. Lk 16: Wir sollen uns Freunde im Himmel machen mittels des ungerechten Mammons.

2. Weil sie das Herz in Beschlag nehmen. V. 21

V. 21: denn wo euer Schatz ist, dort wird auch euer Herz sein.

Z.B., du ziehst um. Das alte Haus ist nicht mehr interessant für dich, sobald deine Sachen nicht mehr drin sind.

→ Ich soll mich fragen: Wo will ich mein Herz haben. Hier auf Erden? Wo soll es sein? Kol 3,1-4.

Schätze auf Erden können unsere Sehnsucht nach dem Himmel mindern.

Schätze im Himmel sind wie ein Magnet im Herzen, der sie auf der Reise in den Himmel heimwärts zieht.

→ Ich darf mich fragen: Wo sind meine Gedanken? Abraham trachtete nach einer Stadt die ewige Fundamente hat. Sinnt auf das, was droben ist. Kol 3.

3. Weil irdische Schätze die Sicht trüben. V. 22.23

V. 22.23: Die Lampe des Leibes ist das Auge. Wenn also dein Auge einfach [o.: ungeteilt; d. h.: im rechten Zustand; so, dass man nicht doppelt sieht; o.: auf eines ausgerichtet] ist, wird dein ganzer Leib erleuchtet sein. 23 Wenn dein Auge aber böse ist, wird dein ganzer Leib dunkel sein.

Meine Füße haben keine Augen. Aber meine Füße wissen, wohin sie gehen sollen, wenn ich gesunde Augen habe. Wenn meine Augen lauter, einfältig, schlicht, gerade sind, ist mein Leib voll Licht.

Wenn mein Auge böse ist (hier i. S. v.: schielend, gleichzeitig auf zwei Dinge gerichtet), ist meine Sicht beeinträchtigt. Ich kann dann nicht zwischen dem wirklich Wichtigen und dem Unwichtigen unterscheiden.

→ Ich soll mich fragen: Was ist mir eigentlich wichtig? Wie die Leute von mir denken? Bzw. Wie ich denke, dass die Leute von mir denken? Oder leben ich für Gott?

V. 23: Wenn also das Licht. [das] in dir [ist], Dunkelheit [ist], wie groß die Dunkelheit!

Das, was dem Leib Licht bringt, ist das Auge. Wenn das Auge selbst aber Dunkelheit ist (kein Licht einbringt), wie groß ist dann die Dunkelheit dieser Person. (Ein Blinder lebt im Dunkel.).

Ein *gütiges Auge* bzw. ein *einfältiges Auge* eines Jüngers ist eine Lichtquelle. Ein *böses (schielendes) Auge* ist eine Quelle von Dunkelheit. Wer auf zweierlei schießt, wird kein Licht haben, sondern in der Dunkelheit wandeln, nicht wissend, wohin er geht. Vgl. 1Joh 2,11; Joh 8,12.

4. Weil sie den Dienst für Gott beeinträchtigen. V.24

V. 24: Niemand kann zwei Herren Sklavendienst verrichten, denn entweder wird er den einen hassen [i. S. v.: hintanstellen; vernachlässigen] und den anderen lieben, oder er wird sich zu dem einen halten und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott Sklavendienst verrichten und dem Mammon.

Es geht um einen „Sklavendienst, den Dienst eines Leibeigenen“, den Dienst für jemanden, dem man gehört, dem man verpflichtet ist.

Dieser Dienst ist ein „Lieben“ und ein „Sich-Halten“ an *einen* Herrn. Von daher ist der Dienst ein freiwilliger. Man kann also wählen, wem man gehören will, an wen man gebunden sein will, wem man Leibeigenendienst tun will.

Warum kann ich nur *einem* Herrn dienen? Weil *ein* Herr mich ganz beansprucht. Das liegt in der Natur der Sache. Ist Gott mein Herr, dann beansprucht er mich ganz. Ist etwas anderes in meinem Leben Herr, dann gehöre ich jenem ganz. Mit dem Munde sage ich vielleicht: *Herr Jesus! Bzw. Herr ist Jesus.* Aber mein Herz hängt an etwas anderem.

V. 24 M: Ihr könnt nicht Gott Sklavendienst verrichten und dem Mammon

Mammon – aram f Besitz, Geld

b. Konkrete Schlussfolgerung: Nicht falsche Vorsorge treiben! Mt 6,25-34

Der Grund, warum wir Güter (z. B. GELD ODER Gold) ansammeln, ist: Wir wollen vorsorgen, um für die Zukunft gesichert leben zu können. Jesus zeigt uns nun auf, dass dieses Sorgen nicht nötig und nicht gut ist. Nicht erlaubt für seine Jünger.

Der Aufruf: Nicht sorgen. V. 25A.31.34A

Gott gebietet uns 3mal, nicht zu sorgen: Mt. 6,25.31.34

V. 25: Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben [w.: eure Seele], was ihr essen sollt und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr euch anziehen sollt. ...

V. 31: Sorgt euch also nicht und sagt [nicht]: ‘Was sollen wir essen?’ oder: ‘Was sollen wir trinken?’ oder: ‘Womit sollen wir umkleidet werden?’ ...

V. 34: Sorgt euch also nicht für das Morgen ...

Worum geht es?

Mit Sorgen ist hier die Vorsorge zur Lebensabsicherung gemeint.

a) Negatives Sorgen: in die Zukunft blickend Vorsorge treffen, sich absichern wollen.

Mt 10,41: Martha - Du bist in Sorge und Unruhe über vieles.

Lk 21,34: *Habt aber stets acht auf euch selbst, damit eure Herzen nicht beschwert werden durch Rausch und Trunkenheit und Sorgen des irdischen Lebens und jener Tag plötzlich über euch komme.*

Mt 13,22: *Der in die Dornen Gesäte, dieser ist der, der das Wort hört, und die Sorge dieser Weltzeit und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und es wird unfruchtbar.*

Sorgen bedeutet, das Denken in verschiedene Richtungen zu ziehen. Die Gedanken kreisen um die Zukunft, um mögliche ungünstige Konstellationen → wir werden unruhig, wollen uns absichern.

Letztlich geht es um Angst vor der Zukunft.

„Die Sorgen um diese irdischen Belange entstammen dem weltlichen *Katechismus des Misstrauens*.“ (Spurgeon)

b) Positives Sorgen: SORGE TRAGEN; nach jem./etw. schauen, sich darum kümmern, in positiver Weise für jemanden Vorsorge treiben. Das ist hier nicht gemeint.

1Kor 12,25: *damit nicht ein Zwiespalt im Leibe sei, sondern die Glieder dieselbe Sorge füreinander trügen.*

1Kor 7,32-34.

Die Begründung: Warum sollen wir nicht absichernde Vorsorge treiben?

1. Weil wir einen himmlischen Vater haben, der um den hohen Wert unseres Lebens weiß. 6,25.26.28.29.30

V. 25: Ist nicht das Leben [w.: die Seele] mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung?

. Unser Leben ist wertvoller als die Nahrung, die wir essen, und wertvoller als die Kleider, die wir anziehen. Leben und Leib von Personen sind Gott wichtiger als Speise und Kleidung. Menschenleben ist das Wertvollste in Gottes Schöpfung, das Wertvollste des Universums. Und von den Menschen wiederum sind Gott die Gläubigen am wertvollsten. Wir sind IHM also das Wertvollste vom Wertvollen.

Daher wird er für Leben und Leib sorgen.

Unser Leben ist ihm wichtiger und wertvoller als Tiere und Pflanzen.

V. 26: Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, noch ernten sie, noch sammeln sie in Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie <immerfort>.

→ Daher: Für die Lebenssicherung Vorsorge zu treiben ist unangebracht, denn wir haben einen Vater.
Und für die Lebenssicherung Vorsorge zu treiben, würde seine Liebe in Frage stellen.

Der Herr Jesus geht auf zwei Missverständnisse ein:

. Nicht für die Zukunft besorgt zu sein bedeutet nicht, dass wir faulenzten sollen.

In Mt 6,28 sagt er nicht, dass Tiere nicht arbeiten, um Nahrung zu bekommen. Sie arbeiten sogar sehr hart. Z.B. Eichhörnchen sammeln sich Vorrat an, aber nicht für 20 Jahre, nicht wie der reiche Kornbauer, Lk 12. Aber sie sammeln. Das ist Gottes Weg, Eichhörnchen durchzubringen. Ameisen arbeiten auch hart: Spr 6,6-11

Auch wir sollen arbeiten.

. Nicht sorgen heißt nicht, sich keine Vorräte anzulegen.

Jesus Christus sagt nicht, dass weil manche Vögel nicht Nahrungsvorräte anlegen, wir das gar nicht tun sollten und keine Kühlschränke und Bankkonten haben dürfen. Jesus sagt, Gott füttert die Vögel trotz der Tatsache, dass sie nicht in der Lage sind, sich Scheunen zu bauen.

Wir Menschen sollen die gottgegebenen Möglichkeiten nutzen.

Gott ist gegen Faulheit:

Spr 10,5: Wer im Sommer einsammelt, ist ein einsichtsvoller Sohn; wer zur Erntezeit in tiefem Schläfe liegt, ist ein Sohn, der Schande bringt.

Spr 20,4: Wegen des Winters mag der Faule nicht pflügen; zur Erntezeit wird er begehren, und nichts ist da.

Spr 19,15: Faulheit versenkt in tiefen Schlaf, und eine lässige Seele wird hungern.

Spr 24,30-34: Am Acker eines faulen Mannes kam ich vorbei und am Weinberg eines Menschen, dem es an Herzsinn mangelte. ³¹ Und siehe, er war ganz mit Brennesseln überwachsen, seine Fläche war mit Unkraut bedeckt, und seine steinerne Mauer war eingerissen. ³² Und ich schaute hin, richtete selber mein Herz darauf, betrachtete es, nahm die Zucht an: ³³ „Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig Händeverschränken, um zu ruhen– ³⁴ und kommen wird deine Armut wie einer, der fest [auf dich] zuschreitet, und dein Mangel wie ein gewappneter Mann.“

V. 26 E: Unterscheidet ihr euch nicht um vieles von ihnen?

Der Herr Jesus sagt: Wenn Gott für Vögel schaut, wie viel mehr für seine Kinder.

Mt 10,29-31: Werden nicht zwei kleine Sperlinge für ein Ass verkauft? Und nicht einer von ihnen wird auf die Erde fallen ohne euren Vater. 30 Aber bei euch sind auch die Haare des Hauptes alle gezählt. 31 Fürchtet euch also nicht! Ihr seid vorzüglicher als viele kleine Sperlinge.

Lk 12,6,7: Werden nicht fünf Sperlinge für zwei Ass verkauft?– Und nicht einer von ihnen ist vor Gott vergessen. 7 Jedoch auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Fürchtet euch also nicht. Ihr seid vorzüglicher als viele Sperlinge.

Gott ist bei der Beerdigung eines jeden Spatzen.

Solange Gott es für gut erachtet, dass wir hier leben und ihm dienen, nach der Aufrichtung der Königsherrschaft Gottes trachten und für die Königsherrschaft Gottes beten und arbeiten, so lange wird er uns erhalten.

V. 28 Und warum sorgt ihr euch um Kleidung? Achtet auf die Lilien des Feldes, wie sie wachsen! Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch: Nicht einmal Salomo in aller seiner Herrlichkeit kleidete sich wie eine von diesen. 30 Wenn aber Gott das Gras des Feldes, das heute da ist und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, [wird er es] nicht viel mehr euch [tun], Kleingläubige?

Wenn Gott für Lilien sorgt, wird er auch für euch sorgen.

Nb: In Kleidung/Bedeckung ist auch die Wohnung (das Dach über dem Kopf) eingeschlossen.

2Tim 2,4: *Keiner, der Soldatendienst tut, verwickelt sich in Angelegenheiten <dieses> Lebens, damit er dem, der ihn in den Soldatendienst aufnahm, gefalle.*

2. Weil wir durch Vorsorgen unser Leben nicht verlängern können. 6,27

V. 27: Wer von euch kann dadurch, dass er sich sorgt, seiner Lebenslänge eine Elle hinzufügen?

Für die Lebenssicherung Vorsorge zu treiben ist nutzlos. Glauben wir nicht, dass wir länger leben, nur weil wir viel Zeit und Energie dafür verwendet haben, für den zukünftigen Lebensunterhalt zu sorgen. Auch löst es kein Problem.

3. Weil unser guter Vater weiß, dass wir das alles brauchen. 6,31.32M

V. 31: Sorgt euch also nicht und sagt [nicht]: ‘Was sollen wir essen?’ oder: ‘Was sollen wir trinken?’ oder: ‘Womit sollen wir umkleidet werden?’ 32 (denn nach solchem allem trachten die Heiden), denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dieses alles benötigt.

Für die Lebenssicherung Vorsorge zu treiben ist unangebracht, weil wir einen Vater haben, der für seine Geschöpfe sorgt. Er weiß Bescheid. Und er wird Fürsorge treffen.

Unser Vater weiß, dass wir täglich Nahrung, jährlich Kleidung und monatlich die finanziellen Mittel für unsere Wohnung (Mietergeld) brauchen.

Wer Vorsorge treibt, stellt die Liebe und Macht Gottes in Frage (6,26)

W. Nee: Wenn wir wirklich an die Liebe und Allmacht Gottes glauben, brauchen wir keine Angst zu haben, dass wir etwas, das er uns zugedacht hat, nicht bekommen werden.

Er weiß, was wir benötigen, ehe wir ihn bitten. Wir müssen nicht selbst ständig danach Ausschau halten, da er ganz gewiss alle Bedürfnisse decken wird.

Unser Vater: GmuH = Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung. (Lk.12)

Mein Problem – ist sein Problem.

Und wir sind ihm das Wertvollste der Schöpfung. (Deshalb heißen wir „Erwählte“).

Nichts kann mir geschehen, das nicht vorher durch die Hände und den Kopf meines himmlischen Vaters gegangen ist.

Für die Lebenssicherung Vorsorge zu treiben ist heidnisch. Es offenbart heidnisches Denken, das geprägt ist von Unglauben.

Lasst die Heiden ihren vielen fleischlichen Bedürfnissen nachjagen, wir aber, als Kinder Gottes, wollen unsere Anliegen und Wünsche beim Herrn der unendlichen Gnade belassen und nach dem trachten, das Ewigkeitswert hat.

→ **Wir dürfen uns fragen: Warum gehe ich arbeiten?**

Die Heiden leben für Speise, Kleidung und Wohnung. Christen nicht. Die Heiden gehen arbeiten, um eine gesicherte Existenz zu haben in Gegenwart und Zukunft.

Wir gehen arbeiten, weil Gott uns sagt: Gehe arbeiten. Lk 5,1-11.

Spurgeon: Die Dinge, nach denen die Heiden trachten, sind nicht für das Volk Gottes bestimmt, denn das Trachten der Weltmenschen ist auf das Diesseitige ausgerichtet, sie haben keinen Sinn für das Jenseitige.

4. Weil wir einen höheren Auftrag haben, für den wir unsere Zeit und Kräfte einsetzen, und das Sorgen uns von unseren täglichen Pflichten ablenkt. 6,33-34

V. 33: „Trachtet aber <stets> zuerst nach dem Königreich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, ...“

Wenn ich die Energie, die ich für den heutigen Dienst brauche, für die Lebenssicherung verwende, fehlt sie mir. Ich habe für Gottes Königreich einfach zu wenig Kraft und Zeit.

Gott ehrt rechte Prioritäten. V. 33. Er wird sich dann für unsere irdischen Bedürfnisse kümmern. Wir werden gewiss nicht zu kurz kommen.

Sinn und Zweck unseres Lebens ist es nicht, für das irdische Wohl zu leben.

Gott gibt uns viel mehr als Kleidung und Nahrung: er gibt uns ein Königreich! (vgl Lk 12,32)

Lk 12,32: *Fürchte dich nicht, du kleine Herde, weil es eures Vaters Wohlgefallen war, euch das Königreich zu geben.*

Und wenn Gott in seiner Weisheit sich schlussendlich entschließt, uns nach Hause zu nehmen, brauchen wir weder Nahrung noch Kleidung.

V. 33 M: „... und dieses alles wird euch hinzugefügt werden.“

Suche zuerst Gott, und alles andere wird zur rechten Zeit folgen. Um „alles andere“ brauchst du dir nicht den Kopf zu zerbrechen. Lass es Gottes Sorge sein. Kümmere dich um Gottes Sache, so wird er sich gewiss um deine kümmern.

Warum um diese kleinen Dinge sorgen, während wir uns um die großen kümmern?

Er wird hinzufügen.

Gott, der dir das himmlische Königreich gibt, wird dir gewiss nicht dein Brot auf Erden zurückhalten.

Für die Lebenssicherung Vorsorge zu treiben würde bedeuten, die Verheißung Gottes (6,33) in Frage zu stellen.

V. 34: Sorgt euch also nicht für das Morgen, denn das Morgen wird sich um das Eigene sorgen. Der [gegenwärtige] Tag hat genug eigenes Übel.

Für die Lebenssicherung Vorsorge zu treiben kostet zu viel. Es hindert uns daran, alle unsere Kräfte und Mittel für das Königreich Gottes aufzuwenden.

Wir sollen uns mit dem heutigen Tag beschäftigen und Tag für Tag um das notwendige „Brot“ bitten.

Es wird uns in dem Maße gegeben, wie wir es gerade nötig haben. Unser Heute mit möglichen Sorgen des kommenden Tages zu belasten, ist nicht Zeichen von besonders großem Vertrauen zum Vater. Sollte das Morgen unvorhergesehene Anforderungen mit sich bringen, wird Gott dafür auch die nötige Kraft liefern.

Die Kraft aber, die wir HEUTE empfangen, brauchen wir, um mit den Übeln des HEUTIGEN Tages fertig zu werden. ...

Sich zu sorgen ist schon schlimm genug, sich jedoch um Dinge und Zeiten zu sorgen, die noch gar nicht eingetroffen sind, ist unentschuldig. – Spurgeon.

Der Hauptzweck im Leben ist nicht Speise und Kleidung zur Lebenserhaltung.

Leib und Leben sind uns gegeben, um es für Gottes Königreich einzusetzen. Mt 6,33

Wir beten „Dein Königreich komme.“ (Mt 6,10). Wir wollen ja danach trachten, dass Gottes Königreich in unserem Leben und in unserer Umgebung sich ausbreitet. Wenn wir das tun, wird Gott schon dafür sorgen, dass wir etwas zum Essen und etwas zum Anziehen haben.

M.Henry:

Es gibt kaum eine Sünde, vor der unser Herr Jesus seine Jünger mehr warnt, als sorgenvolles, unruhiges, misstrauisches Sorgen um die Dinge der Welt. Dadurch wird sowohl der Arme als auch der Reiche umstrickt, der an der Liebe zum Wohlstand hängt. Aber es gibt Sorgfalt um zeitliche Dinge, welche eine Pflicht ist, obwohl wir dieses Befolgen des Gesetzes nicht zu weit betreiben sollen.

. Mach Dir keine Sorgen um Dein Leben. Auch nicht um die Lebenslänge, sondern befiehl es Gott an, damit der es verlängert oder verkürzt nach seinem Wohlgefallen; unsere Zeit liegt in seiner Hand, und sie ist in einer guten Hand.

. Mach Dir keine Sorgen um die Annehmlichkeiten dieses Lebens, sondern überlass es Gott, dass er es bitter oder süß mache, wie es ihm gefällt. Essen und Kleidung hat Gott zugesagt, deshalb dürfen wir diese Dinge erwarten.

. Sorge nicht um morgen, oder um das ,was kommt. Hab keine Angst vor der Zukunft, wie du nächstes Jahr leben sollst oder wenn du alt bist, oder was du zurücklassen wirst.

Da wir nicht mit morgen prahlen dürfen, dürfen wir uns auch nicht um morgen oder seinen Ereignissen Sorgen machen. Gott hat uns das Leben und den Körper gegeben. Und was soll er nicht für uns tun können, der dies getan hat? Wenn wir auf unsere Seelen aufpassen und nach der Ewigkeit trachten, welche mehr sind als Leib und das Leben, werden wir es Gott überlassen, uns mit Essen und Kleidung zu versorgen, welche geringer sind.

. Nimm dies als eine Ermutigung, Gott zu vertrauen. Wir müssen uns mit unserem irdischen Dasein abfinden, wie wir es mit unserem Körperbau machen. Wir können die Fügungen Gottes nicht ändern, daher müssen wir uns diesen unterwerfen und uns mit ihnen abfinden. Achtsamkeit auf unsere Seelen ist das beste Mittel zu Achtsamkeit gegenüber der Welt.

Trachte zuerst nach dem Reich Gottes und mache den Glauben zu Deinem Anliegen; sage nicht, dass dies der Weg zum Verhungern ist; nein, es ist der Weg, gut versorgt zu werden, sogar auf dieser Erde.

Das Resümee des Ganzen ist, dass es der Wille und der Befehl des HERRN Jesus ist, dass durch tägliches Gebet wir Kraft gewinnen, unsere täglichen Sorgen zu tragen, uns gegen die Versuchungen, die damit verbunden sind, zu rüsten und schließlich keines dieser Dinge uns erschüttern zu lassen. Glückliche sind die, die den HERRN ihren Gott nennen und die dieses beweisen, indem sie sich ganz seiner weisen Anordnung anvertrauen.

Gebet: Überführe uns durch deinen Geist von der Sünde, da du den Wunsch hast, dass wir uns dir zur Verfügung stellen, und nimm die Weltliebe in unseren Herzen weg.

Das achte Wort: Reden: Nicht Richten. WAHRHAFTIG umgehen mit dir selbst. Mt 7,1-5

V. 1: Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet,

a. Was wir nicht richten dürfen:

Die Motive anderer

Jak 4,11.12 „Redet nicht gegeneinander, Brüder,“ *Einer ist der Gesetzgeber und Richter, der zu retten und zu verderben vermag. Wer bist du, der du den anderen richtest?*

In Jak 4 geht es nicht darum, dass wir über unseren Bruder keine falschen Gerüchte in die Welt setzen sollen. Der Zusammenhang macht deutlich: Es geht um Weltlichkeit. Was Jak hier verbietet, ist einfach, dass wir nicht gegen Mitgeschwister reden, dass wir nicht kritisieren.

Ein Bsp.:

Du hast engen Kontakt zu zwei Schwestern: Claudia und Doris. Du redest zu CLAUDIA über eine dritte Christin: Barbara – nicht Lüge, sondern Wahres. Und dann zu DORIS über Barbara.

Worüber redest du? Über Barbaras neues Hobby, in das sie sich verliert. Sie hat das Fahrradfahren als Sport entdeckt.

Fahrradfahren war vor deiner Bekehrung dein Gott. Stundenlang hast du es als Sport betrieben. Dann hattest du dich bekehrt und es aufgegeben, damit du jetzt mehr Zeit für die Sache des Herrn hast. Aber jetzt fängt Barbara an, stundenlang Fahrrad zu fahren! Und du redest mit CLAUDIA und DORIS über Barbaras Götzendienst.

Ist das deine Aufgabe? Jak sagt, das darfst du nicht. Du sagst: „Aber vor *meiner* Bekehrung ...“ Ja, vor *DEINER* Bekehrung!

„*Wer gegen den Bruder redet und seinen Bruder richtet, redet gegen das Gesetz und richtet das Gesetz.* Was sagt das Gesetz? „Du sollst nicht Fahrradfahren“? – Nein. Sondern: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (AT und NT).

„Und wenn du das Gesetz richtest, bist du nicht ein Täter des Gesetzes, sondern ein Richter,“

DU bist es, der das Gesetz nicht ernst nimmt. Durch dein Verhalten sagst du, dass du es besser weißt als das Gesetz. So bist DU nicht ein Täter des Gesetzes, sondern du machst dich zum Richter (4,11E). d.h.: zum Richter *über das Gesetz*.

Wer bist DU, der du den anderen kritisierst?

Fahrradfahren war für DICH ein Problem, aber es muss nicht ein Problem für Barbara sein. Du kannst nicht in ihr Herz sehen. Du kannst nicht wissen, ob es wirklich ihr Götze geworden ist und wie viel sie betet, während sie am Fahrrad sitzt.

Und wenn! Warum sprichst du nicht mit Barbara darüber? Warum mit Claudia und mit Doris? – Und wenn du nicht weißt, wie man das anstellt, dann sind da noch reifere Christen da, die in rechter Weise mit ihr darüber reden könnten – mit Barbara, NICHT mit CLAUDIA oder DORIS.

Das Gewissen anderer: Röm 14,3.4

Röm 14,3-4: *Wer isst, verachte nicht den, der nicht isst, und wer nicht isst, urteile nicht über den, der isst, denn Gott nahm ihn <vorbehaltlos> an. ⁴ Wer bist du, der du über einen fremden Hausknecht urteilst? Er steht oder fällt [vor] dem eigenen Herrn. Er wird aber aufrecht gehalten werden, denn Gott vermag, ihn aufrecht zu halten.*

1Kor 4,3-5: *Mir ist es aber das Geringste, dass ich von euch beurteilt werde oder von einem menschlichen Tage. Andererseits auch fülle ich nicht selbst ein Urteil über mich, ⁴ denn ich bin mir selbst nichts bewusst. Damit bin ich jedoch nicht gerechtfertigt. Aber der, der ein Urteil über mich fällt, ist der Herr. ⁵ Daher: Beurteilt nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird das Verborgene der Dunkelheit und offenbaren wird die Entschlüsse der Herzen, und dann wird einem jeden von Gott das Lob [zuteil] werden.*

Den Dienst anderer: 1Kor 4,5

b. Es gibt Fälle, wo man richten muss:

Bei gewissen offensichtlichen Sünden

1Kor 5,9-13: *Ich schrieb euch in dem Brief, nicht mit Unzüchtigen Umgang zu pflegen– 10 und <zwar> nicht ganz und gar, mit den Unzüchtigen dieser Welt oder mit den Habsüchtigen oder Räuberischen oder Götzendienern, denn dann müsstet ihr aus der Welt hinausgehen. 11 Aber nun schreibe ich euch, nicht Umgang zu pflegen, wenn jemand als Bruder bezeichnet wird und ein Unzüchtiger oder Habsüchtiger oder Götzendiener oder Schmäher oder sich Berauscher oder ein Räuberischer ist, mit einem solchen nicht einmal zu essen; 12 denn was [gehen] mich auch die [an], die außerhalb sind, [sie] zu richten? Richtet ihr nicht die, die drinnen sind? 13 Aber die, die außerhalb sind, richtet Gott. Und entfernt ihr den Bösen aus eurer <Mitte>.*

Bei gewissen offenen Streitigkeiten unter Brüdern

1Kor 6,1-5: *Wagt jemand von euch es, wenn er eine Sache gegen einen anderen hat, vor den Ungerechten gerichtet zu werden und nicht vor den Heiligen? 2 Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn die Welt von euch gerichtet wird, seid ihr der kleinsten Gerichte unwürdig? 3 Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden? Wie viel mehr die <Angelegenheiten> des <irdischen> Lebens! 4 Wenn ihr also <Angelegenheiten> des <irdischen> Lebens zu richten habt, die in der Gemeinde Geringgeschätzten, die setzt ein. 5 Zur Beschämung sage ich es euch. [Ist es] so, dass unter euch nicht ein Weiser ist, nicht einer, der zwischen Brüdern entscheiden könnte?*

Aber erst, nachdem wir den Maßstab an uns selbst angelegt haben: Mt 7,2-5

V. 2: denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch wiederum gemessen werden.

Röm 2,1 *Deshalb bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, jeder, der da richtet; denn worin du den anderen richtest, verdammt du dich selbst; denn du, der du richtest, tust dasselbe.*

V. 3: Was siehst du auf den Splitter, der im Auge deines Bruders ist, den Balken aber in deinem Auge nimmst du nicht wahr?

Telefonmast

V. 4: Oder wie wirst du zu deinem Bruder sagen: ‘Lass mich den Splitter aus deinem Auge entfernen’, und – siehe! – der Balken [ist] in deinem Auge? 5 Heuchler! Entferne zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu entfernen.

Mt 7,1ff: Es geht nicht darum, jemanden zu schwärzen oder kritisieren, sondern suchen, ihm zu helfen. Das ist ja das Ziel. Das Auge soll wieder gesund werden.

Die Wahrhaftigkeit (Wort 8 in der Mitte des Chiasmus der 2. Gesetzestafel, K. 6/7A) steht im Zentrum.

Wahrhaftigkeit gegenüber d i c h s e l b s t. Erst wenn wir uns selbst gegenüber wahrhaftig sind, werden wir im Stande sein können, dem Bruder in der rechten Weise seinen Splitter aus dem Auge zu ziehen.

d. Wort 3 und Wort 8 stehen einander gegenüber und ergänzen einander.

Im Wort 3 (Vom Schwören) geht es um die Wahrheit deiner Aussagen im Reden zu anderen. (Wahrhaftiges Reden.) Rede die Wahrheit – und zwar ohne Schwurformeln zu gebrauchen (ansonsten inflationierst du deine Aussagen).

Im Wort 8 (Vom Richten) geht es um Wahrheit über dich selbst. Rede nicht über die Fehler deines Nächsten zu ihm bzw. über das, was du denkst, dass dein Nächster denkt (d. h.: über seine Motive seines Handelns). Lege die Messlatte zuvor an dich selber an. Nimm dich selber unter die Lupe.

In Jos 22 dachten die West-Israeliten, die Ost-Israeliten (Ruben, Gad und Halb-Manasse) hätten den Altar im Zeichen der Trennung von ihren Brüdern gebaut. Sie urteilten über die Motive ihrer Brüder. Und beinahe wäre es zum Bruderkrieg gekommen!

Das neunte Wort: Nicht geistliche Schätze vor Hunde / Schweine werfen. Mt 7,6

V. 6: Gebt nicht das Heilige den Hunden! Werft auch nicht eure Perlen vor die Schweine, damit sie sie nicht mit ihren Füßen zertreten und sich wenden und euch zerreißen.

Hunde: wild, zerfleischend. Vgl. Phil 3,2. Vgl. Off 22,15. Was wird ein hungriger, bissiger Hund tun, wenn du ihm ein *Portemonnaie* gefüllt mit Tausendern hinwirfst?

Schweine: a) unrein; und b) sie sind unfähig, einzuschätzen, was sie fressen können und was nicht.

Das *Heilige* ist die Botschaft vom Königreich.

Mt 13,45.46: *Wiederum ist das Königreich der Himmel gleich einem Menschen, einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte, ⁴⁶ der, als er eine sehr kostbare Perle fand, hinging, und er hat alles verkauft, was er hatte. Und er kaufte sie.*

Wer es schätzt, wird alles aufwenden, um es zu erwerben.

Die Stelle verbietet nicht die Heidenmission.

„**Hunde**“: Es sind nicht die Heiden damit gemeint, sondern Menschen, die klar bewiesen haben, dass sie das Evangelium nicht wollen. Z. B. solche, die weiterhin lästern, höhnen, sich lustig machen.

Mt 10,14: *Und wer immer euch nicht aufnehmen noch eure Worte hören wird – geht hinaus aus jenem Hause oder jener Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen.*

Apg 13,46: *Mit Freimütigkeit sagten Paulus und Barnabas: „Es war notwendig, euch zuerst das Wort Gottes zu sagen. Nachdem ihr es aber von euch stoßt und euch selbst des ewigen Lebens nicht würdig achtet – siehe – wir wenden uns zu denen von den Völkern*

Apg 18,5-6: *Mit Ernst bezeugte er den Juden Jesus, den Gesalbten. 6 Als sie sich aber dagegen auflehnten und lästerten, schüttelte er seine Kleider aus und sagte zu ihnen: „Euer Blut auf euer Haupt! Ich bin rein. Von nun an werde ich hingehen zu denen von den Völkern.“*

Tit 3,10-11: *Einen Menschen, der eine Sonderrichtung vertritt, meide nach einer und einer zweiten Ermahnung 11 in dem Wissen, dass ein solcher <ganz> verkehrt ist und am Sündigen ist, durch sich selbst verurteilt.*

Lk 10,16

Wort 9 gleicht Wort 7 aus.

Wort 7: Schätze im Himmel sammeln, d. h.: geistliche Schätze, das heißt aber nicht, dass wir den geistlichen Schatz des Evangeliums nicht weitergeben sollen. →

Wort 9: Wir sollen die geistlichen Schätze (wie z.B. die Botschaft vom Königreich, Mt 13,44.46) weitergeben.

Aber wenn wir sie weitergeben, sollen wir Acht geben, dass wir dieses in Weisheit tun.

Der Herr Jesus schwieg vor Herodes. Warum nutzte er diese einzigartige evangelistische Gelegenheit nicht? – weil Herodes zu einem Hund und Fuchs geworden war. Er hatte die Stimme Gottes in Johannes dem Täufer ausgelöscht.

Das zehnte Wort: **Bitten, Suchen, Anklopfen – Beständig und vertrauensvoll zum Vater kommen. Mt 7,7-11 (3-facher Aufruf und 3-fache Begründung)**

V. 7: Bittet <immer wieder bzw. stetig>, und es wird euch gegeben werden; sucht <anhaltend, fortwährend>, und ihr werdet finden; klopft <beständig bzw. stets aufs Neue> an, und es wird euch geöffnet werden;

Warum will Gott gebeten werden, obwohl er doch alles weiß?

Liebe! Liebe spricht miteinander.

Drei Gebetsausdrücke: bitten, suchen, anklopfen, eine Steigerung.

Jer. 29,13f: *„Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“*

Wer Hilfe beim Herrn sucht, wird sie finden:

Ps 121,2: *„Meine Hilfe kommt vom Herrn ...“*

V. 8: denn jeder, der [so] bittet, empfängt, und der, der [so] sucht, findet, und dem, der [so] anklopft, wird geöffnet werden.

Jede Gebetsverheißung hat eine Bedingung. Hier wird sie nicht genannt, sie ist aber implizit vorhanden. Es wird nicht um Stein oder Schlange gebeten, sondern um „Gutes“ (V. 11). Brot und Fisch = Nahrung.

V. 9: Oder welcher Mensch ist unter euch, der, wenn sein Sohn um Brot bitten sollte, ihm einen Stein reichen wird?

V. 10: Und wenn er um einen Fisch bitten sollte, wird er ihm eine Schlange reichen?

V. 11: Wenn also ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln [ist], Gutes geben denen, die ihn bitten?

Wenn Er seinen Kindern nicht das gibt, worum sie ihn bitten, ist es, weil er weiß, dass sie es nicht brauchen, und dass es ihnen nicht gut tut.

Das 6. und 10. Wort handeln beide vom Gebet. Aber das 10. Wort gleicht das 6. Wort aus.

6: Äußerlichkeit ist nicht wichtig. Das Gebet ist vor allem eine Sache zwischen dir und Gott. Stehe nicht vor Menschen. Bete nicht deshalb anders und dringlicher, weil andere dich hören, wenn du betest.

10: Aber wenn du nicht vor Menschen stehst, sondern in deinem Kämmerlein betest, dann bitte dringlich und im Vertrauen auf den Vater.

6: Wenn wir beten, sollen wir zum Vater beten – und vor allem um seine Anliegen bitten.

10: Aber – auf der anderen Seite – bitte auch um deine Anliegen, denn er will geben, worum er gebeten wird. Erbitte viel und bete dringlich, weil er ein guter Vater ist, der seinen Kindern gute Gaben gibt.

Fazit: Mt 7,12: Tut, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun. Dieses ist das Gesetz und die Propheten.

V. 12: Alles also, was immer ihr wollt, dass Menschen es euch tun sollen, auf diese Weise tut auch ihr ihnen, denn dieses ist das Gesetz und die Propheten.

Die goldene Regel.

Gott handelt ebenso.

Er liebt. Er will, dass wir ihn lieben. → 1Joh 4,8.16

Er ist und handelt heilig. Er will, dass wir heilig leben. → Jes 6,8

Er ist treu und handelt wahr. Er will, dass wir wahr sind. → Es selbst wahr.

Christus dient. Er will, dass wir dienen. → Joh 13.

III. Ein dreiteiliges Nachwort: 7,13-27:

A. Enge und weite Pforte Mt 7,13.14

Aufruf zum Betreten des königlichen Weges

V. 13.14: Geht ein durch das enge Tor, weil das Tor weit ist und der Weg breit, der wegführt ins Verderben, und es sind viele, die durch dasselbe eingehen, 14 weil das Tor eng ist und der Weg eingeengt, der wegführt ins Leben. Und es sind wenige, die es [d. i. das Tor; vgl. V. 13. Durch das Tor betritt man den Weg.] finden.

B. Gute und schlechte Frucht Mt 7,15-23

Warnung vor falschen Propheten

1. Wie lautet die Warnung? V. 15A

V. 15: Nehmt euch <stets> in Acht vor [o.: Richtet eure Aufmerksamkeit hinweg von] den falschen Propheten,

2. Wie kennzeichnet Jesus falsche Propheten? V. 15M

welche in Schafskleidern zu euch kommen, im Inneren aber reißende Wölfe sind.

Off 13; 2Kor 11. Der Satan verstellt sich. Täuschung: 2Thes 2,11ff.; Jud 23.

3. Wie sind sie von Jüngern zu unterscheiden? V. 16-20

V. 16.17: An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man von Dornen [die Wein]traube oder von Disteln Feigen? 17 So bringt jeder gute Baum edle Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte.

V. 18-20: Es kann nicht ein guter Baum schlechte Früchte bringen noch ein fauler Baum edle Früchte. 19 Jeder Baum, der nicht edle Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 20 Demnach: An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

4. Worauf kommt es letztlich an? V. 21-23

V. 21: Nicht jeder, der zu mir sagt: 'Herr, Herr', wird in das Königreich der Himmel eingehen, sondern der, der den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.

V. 22: Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: 'Herr, Herr, weissagten wir nicht durch *deinen* Namen, und trieben wir nicht durch *deinen* Namen Dämonen aus, und taten wir nicht durch *deinen* Namen viele Krafttaten?'

V. 23: Und dann werde ich ihnen bekennen: 'Ich habe euch nie kennengelernt. Weicht von mir, ihr Übeltäter [eigtl.: die ihr <fortwährend> Gesetzwidrigkeit ausübt]!'

C. Gutes und schlechtes Fundament 7,24-27

V. 24.25: Jeder also, der auf diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute. 25 Und es kam der Regen herab, und es kamen die Ströme, und es wehten die Winde, und sie [d. h.: diese drei Elemente] schlugen gegen jenes Haus. Und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet worden.

V. 26: Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, wird mit einem törichten Mann verglichen werden, der sein Haus auf den Sand baute. 27 Und es kam der Regen herab, und es kamen die Ströme, und es wehten die Winde, und sie schlugen gegen jenes Haus. Und es fiel. Und sein Fall war groß.

V. 24: Wer diese Dinge tut, ...

Wenn wir nicht so bauen, wird Gemeinde Jesu nicht bestehen. Das Haus wird fallen, das persönliche und das gemeinschaftliche an dem Ort, wo wir sind.

Schluss Mt 7,28

1. Jesus beendete seine Rede. V. 28A

V. 28: Und es geschah, als Jesus diese Worte zu Ende geführt hatte,

2. Das Volk war entsetzt. V. 28M

waren die Mengen in Erstaunen über seine Lehre,

o. „aus der Fassung geschlagen“:

- . Wer? die Mengen
- . Worüber? über seine Lehre
- . Warum?

V. 29: denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht (Befugnis) hatte, und nicht wie die Schriftgelehrten.